

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

13.8.1936 (No. 188)

Verkehr mit Oesterreich wird normal

Die Verkehrsstrahlen fallen / Vereinbarung für gesteigerten Warenaustausch

× Berlin, 13. August. Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, die am 27. Juli in Berlin begonnen haben und deren Zweck es war, verschiedene mit der Durchführung der deutsch-österreichischen Vereinbarung vom 11. Juli zusammenhängende Fragen zu regeln, haben am Mittwoch ihren Abschluß gefunden. Der österreichische Delegationsführer, Gesandter Dr. Wildner, und der deutsche Delegationsführer, Vortragender Legationstat Dr. Clodius, haben eine Reihe von Abkommen und Vereinbarungen paraphiert, durch welche die bisher auf dem Gebiete des Reiseverkehrs bestehenden Einschränkungen beseitigt und gewisse Maßnahmen zur Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorgesehen werden.

Im Einzelnen ist aus dem Inhalt dieser Vereinbarungen, die nach Zustimmung der beiderseitigen Regierungen alsbald unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden sollen, folgendes hervorzuheben:

Die Gebühr von 1000 RM. bei der Ausreise nach Oesterreich wird aufgehoben werden. Dementsprechend werden in Oesterreich die Beschränkungen für die Ausreise in das Deutsche Reich beseitigt werden.

Zwischen den beiden Regierungen wird ein Reiseverkehrsabkommen abgeschlossen, das den Reiseverkehr aus dem Reich nach Oesterreich in Anpassung an die deutsche Devisenlage regelt, und die Bereistellung der erforderlichen Zahlungsmittel zunächst für einige Zeit sichergestellt. Der Abschluß eines Abkommens zur Regelung des Kleinen Grenzverkehrs ist für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Ferner ist zwischen den beiden Delegationen eine Vereinbarung zur Steigerung des Umfangs des Warenaustausches getroffen worden.

Das Verhandlungsprogramm betraf zunächst insbesondere nach der Jahreszeit dringliche Ein- und Ausfuhrfragen. Hierbei wurde neben der Behandlung der industriellen Ausfuhr betreffender Fragen Einverständnis über die Festsetzung von zusätzlichen Kontingenten für die Abschläufe auf den nächsten Messen von Leipzig und Wien, sowie über die Ermöglichung der Ausfuhr einer gewissen Anzahl von Rugs- und Zuchtindern sowie von Pferden aus Oesterreich nach dem Reich erzielt. Außerdem wurde im Rahmen von Austauschgeschäften die Regelung der Ausfuhr einer gewissen Menge von Holz, Käse und Rahm behandelt. Ferner wurde ein Programm für die Abwicklung sowohl der normalen als auch zusätzlichen Kohlenlieferungen aus dem Reich nach Oesterreich bis zum Ende des laufenden Jahres aufgestellt.

Die im August 1934 abgeschlossene Vereinbarung zwischen den beiden Notenbanken zur Regelung der Zahlungen im Warenaustausch wird durch ein staatliches Berechnungsabkommen ersetzt.

Die am Mittwoch paraphierten Vereinbarungen stellen eine erste Etappe dar. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Besprechungen wieder aufgenommen werden, um zu prüfen, in welcher Weise die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin gefördert werden kann.

Ägyptenvertrag abgeschlossen

S. London, 13. Aug. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die englisch-ägyptischen Verhandlungen in Kairo sind gestern Abend abgeschlossen und der Vertragsentwurf ist paraphiert

worden. Das britische Protektorat über Ägypten, das im Februar 1922 formell aufgegeben wurde, ist nunmehr nach Vorlage des Vertrages in London auch praktisch aufgegeben worden. An seiner Statt tritt ein langfristiger, mit Militärfunkeln unterbauter Bündnisvertrag. Die Auswirkungen dieses Vertrages mit dem unabhängigen Ägypten werden für die Zukunft des britischen Reiches von größter Bedeutung sein. Man hat viel mit der Behauptung gearbeitet, Ägypten müsse mit einem Zweifrontenkrieg gegen Italien rechnen, das die Schlüsselgewalt über die Nilquellen habe. Diese Gefahr hat den Kitt für den Vertrag abgegeben und dieser Kitt wird vermutlich lange halten.

In der englischen Presse wird der Abschluß der Verhandlungen nach 14jähriger Dauer warm begrüßt. Die Unterzeichnung des Vertrages in London wird eine festliche Gelegenheit bilden.

Frankreichs Luftflotte

× Paris, 13. Aug. Der Senat nahm am Mittwoch eine Reihe von Gesetzesvorschlägen an. U. a. erklärte er sich einmütig für die Annahme des Gesetzes für die Erneuerung und Verbesserung der Luftflotte. Dieses Gesetz sieht einen jährlichen Kredit von 550 Millionen Franc für einen Zeitraum von 5 Jahren vor. Als Stichtag soll der 1. Januar 1937 sein. Der Luftfahrtminister erklärte dabei, daß das augenblickliche Militärprogramm, das 1023 Flugzeuge vorsieht, aller Wahrscheinlichkeit nach Ende des Jahres durchgeführt sein werde.

1000 Kilometer Autobahn fertig

Magdeburg, 13. Aug. Am kommenden Montag wird das gewaltige Werk der deutschen Reichsautobahnen durch die Eröffnung von vier weiteren Teilstrecken mit zusammen 200 Kilometer Länge um ein beträchtliches Stück vorwärtsgebracht sein. Zu diesen Teilstrecken gehört einmal die 50 Kilometer lange Teilstrecke Braunschweig-Helmstedt der Autobahn Berlin-Hannover, von der bereits die 40-Kilometer-Strecke Braunschweig-Lehrte in Betrieb ist. Weiter wird ein 30 Kilometer langes Teilstück der Linie Berlin-München eröffnet, nämlich der Abschnitt Weiskensfeld-Eisenberg. Die dritte neue Strecke ist als vorläufig letztes Stück der Reichsautobahnlinie München-Reichsgrenze die Strecke vom Samerberg bis Siegsdorf mit 35 Kilometer Länge, durch die von Montag an die gesamte Linie München-Siegsdorf mit unmittelbarem Anschluß an die deutsche Alpenstraße Siegsdorf-Mantthausel-Verdetsgaden befahren wird. Die vierte neue Autobahn, die vom Berliner Ring westlich von Magdeburg am kommenden Montag in Betrieb genommen wird, ist mit 80 Kilometer die größte Autobahnstrecke, die je eröffnet worden ist. Es fehlt dann an der durchgehenden Gesamtverbindung Berlin-Hannover nur noch das kurze Teilstück zwischen Magdeburg und Helmstedt mit dem großen Elbübergang. Aber auch diesen Abschnitt hofft man noch bis Ende d. J. fertigstellen und dem Verkehr übergeben zu können. In etwa fünf Wochen, am Gedanktag des ersten Patentjahrs der Reichsautobahnen durch den Führer, wird der 1000. Kilometer der Deutschen Reichsautobahn gegeben werden.

Außer diesen 1000 Kilometer, die dann in Betrieb sind, befinden sich noch weitere 1500 im Bau.

Zur Zeit hat auch die Belegschaftsziffer der unmittelbar an den Autobahnen Arbeitenden mit 125 000 ihren bisher höchsten Stand erreicht.

In Kürze rund um die Welt

„Graf Zeppelin“ auf der 9. Südamerikafahrt

× Friedrichshafen, 13. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute früh von Friedrichshafen aus seine 9. diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro angetreten. Punkt 8 Uhr erfolgte bei ziemlich starkem Westwind unter dem Kommando des Kapitäns von Schiller ein glücklicher Start. „Graf Zeppelin“ nahm sofort westlichen Kurs und wird bei dieser Fahrt seinen Weg über den Golf von Biscaya, entlang der portugiesischen Küste nehmen.

Segeljachtunglück auf dem Thunersee

Thun, 13. Aug. Am Montagabend wurde der Rettungsstation Spiez gemeldet, daß sich in der Richtung auf Guntens eine Segeljacht in Not befinde. Nach längerem Suchen stieß man endlich auf eine dem Ertrinken nahe, total erschöpfte junge Dame. Sie konnte noch berichten, daß ihr Begleiter, ein junger Herr aus Thun, bereits untergesunken sei und ebenso die Jacht. Die Geredete, ein Fräulein aus Hülferingen, wurde in ärztliche Pflege gegeben. Bei dem Ertrunkenen, dessen Leiche bis zur Stunde noch nicht geborgen werden konnte, handelt es sich um einen 25jährigen jungen Mann namens Furter aus Thun. Nach Ansicht des Motor-

bootführers Walter Müller, eines Spiezer Motorbootfabrikanten, muß die Jacht durch einen plötzlichen Sturm umgeweht und in wenigen Augenblicken gesunken sein.

Segeljacht rammt Bergnütungsdampfer

× London, 13. Aug. Einen glimpflichen Ausgang nahm am Mittwoch ein Schiffsunglück auf der Höhe von Margate, wo eine kleine englische Segeljacht mit dem Bergnütungsdampfer „Essex Queen“ zusammenstieß, während die Jacht unterging und das Rettungsboot des Bergnütungsdampfers die vier Insassen in Sicherheit zu bringen versuchte, stellte sich heraus, daß die „Essex Queen“ so sehr beschädigt worden war, daß ihre 250 Passagiere sofort von einem glücklicherweise in der Nähe befindlichen Dampfer übernommen werden mußten.

Zwei Dörfer auf Korea verschüttet

× Tokio, 13. Aug. Die Zahl der Opfer, die das Unwetter auf Korea gefordert hat, steigt ständig. So wird heute gemeldet, daß in Mittel-Korea zwei Dörfer bei einem Bergsturz verschüttet worden sind. 28 Einwohner wurden getötet und viele verletzt. Der größte Teil der Häuser ist vollständig zerstört.

× Vom Führer empfangen. Der Führer empfing gestern die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilenden Besitzer des „Daily Telegraph“, Lord Kemsley und Lord Camrose. Anschließend empfing er eine aus 20 Herren bestehende Abordnung von Mitgliedern des japanischen Parlaments und der Stadtverordnetenversammlung von Tokio, die dem Führer Erinnerungsgaben sowie japanischen Kunstgewerbes überbrachten. Ferner nahm der Führer heute den Besuch des Staatssekretärs im polnischen Außenministerium, Grafen Szembek, entgegen.

× „Hindenburg“ erhält mehr Kabinen. Es hat sich ergeben, daß das Luftschiff nicht so viele Passagierplätze zur Verfügung hatte, wie man einmal nötig gewesen wäre, um der Nachfrage nach der schnellen und sicheren Luftpassage über den Ozean zu genügen. Nun werden zu den 25 Passagierkabinen mit 50 Betten acht neue Kabinen mit zusammen 16 Betten geschaffen. Es ist damit zu rechnen, daß der Einbau der neuen Kabinen im September erfolgt.

× Gamelin in Warschau. Der französische Generalstabschef General Gamelin traf am Mittwochnachmittag in Warschau ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Generalinspekteur der polnischen Armee, General Komarowicz, in Begleitung des Kriegsministers, General Kasprzycki, des Generalstabschefs General Stachewicz sowie zahlreicher anderer Offiziere empfangen.

× Holländisches Waffenausfuhrverbot. Im Zusammenhang mit dem Schritt der französischen Regierung, der die Nichterminierung der ausländischen Mächte in die spanischen Kämpfe zum Ziel hat, hat die niederländische Regierung dem französischen Gesandten mitgeteilt, daß sie zur Durchführung und Ausfuhr von nach Spanien bestimmten Waffen keine Erlaubnis erteilen werde.

× Ein Flugschüler der Übungsstelle Böblingen starb am 11. August mittags bei Allersberg in der Nähe von Nürnberg tödlich ab. Er hatte entgegen den bestehenden strengen Befehlen einen Übungsflug dazu benutzt, über der Wohnung von Verwandten in vorchristlich-widrig geringen Höhe zu fliegen, wobei er an einem Baum hängen blieb.

× Unfall eines britischen Postflugzeuges. Das planmäßige Postflugzeug der von der British Airways besetzten Reichspoststrecke Hannover-Köln-London mußte in der Nacht zum Mittwoch auf dem Flug von Hannover aus bisher nicht geklärten Gründen in der Nähe von Sonnefeld eine Außenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine zerstört. Von den zwei Mann der Besatzung kam einer ums Leben, einer wurde schwer verletzt.

× Beim Edelweißjagen tödlich verunglückt. Am Reimersberg bei Berchtesgaden wurde am Montag von einem Jäger die völlig verschmettete Leiche des 26jährigen Kurt Jander aus Bitterfeld gefunden. Er dürfte beim Edelweißjagen ausgegittert und etwa 80 Meter tief in einen Abgrund gestürzt sein. Die Ursache des Verunglücktes war äußerst mangelhaft und den Anforderungen des schwierigen Geländes in keiner Weise entsprechend.

× Araber überfallen habende englische Soldaten. Nach einer Meldung aus Jerusalem überfielen 30 bewaffnete Araber am Mittwoch morgen eine britische Truppenabteilung, die gerade abhete. Dabei wurden ein Korporal getötet und drei Soldaten schwer verletzt.

× 20 Tote bei Eisenbahnunglück in Korea. In Korea ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück infolge großer Unwetters, bei dem Eisenbahnzüge weithin unterspült hatten. Das Unglück forderte 20 Tote. Die Hauptstadt Koreas, Seoul, ist von schweren Schwellungen des Hanjang-Flusses bedroht.

Der rote Herenkessel von Malaga

Deutsche Flüchtlinge schildern die Greuelthaten der Kommunisten

× An Bord des General „Dorio“, 13. Aug. Auf dem Dampfer „General Dorio“ der Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft befinden sich mehr als 100 Spanientexten auf dem Wege nach der Heimat.

Ein Vertreter des DMS hatte Gelegenheit, mit den Deutschen, die noch ganz unter den schweren Eindrücken der letzten Wochen stehen, an Bord zu sprechen. Fast die ganze Gruppe kam aus Malaga, wo der kommunistisch-anarchistische Terror mit am schwersten wütet.

Als den Deutschen Malagas am 13. Juli die Ermordung des Leiters des spanischen Rechtsblockes und der Erneuerungsbewegung Calvo Sotelo bekannt wurde, wußten sie, daß dies das Signal sein würde zu weitreichenden und ungestalteten Ereignissen, zumal die Wählerarbeit der bolschewistischen Agenten täglich in erschreckendem Maße zunahm.

Am 17. Juli, nachmittags, dem gleichen Tage, an dem die Truppen in Spanisch-Marokko sich gegen die Madrider Regierung erhoben, marschierte eine Kompanie Infanterie der Garnison Malaga durch die Stadt zum Sitz des Zivilgouverneurs, um den Kriegszustand zu verkünden. In der Nähe des Zivilgouvernementsgebäudes entwickelte sich eine Schießerei mit Kommunisten, die sich bald zu einem Gefecht zwischen den Truppen und der Polizei auswuchs. Die linksgerichteten Gruppen, die über eine gute Ausrüstung verfügten, stellten sich auf die Seite der Polizei. In der Nacht zum 18. Juli lief außerdem ein großer Teil der Soldaten, von der sehr starken bolschewistischen Propaganda im Meer beeinflusst zu den Kommunisten über. Die Uebermacht der Roten war so stark, daß sich die Nationalisten in Malaga nicht halten konnten. Jetzt konnten die Bolschewisten in Malaga ihr Verwühtungsprogramm ungehindert in Angriff nehmen, zunächst ging man gegen die wohlhabenden Bürger der Stadt vor. Man holte sie aus ihren Wohnungen und warf sie in die Gefängnisse und die Gewerkschaftshäuser. Als diese überfüllt waren, fing man an, sie kurzerhand zu erschließen. Sie wurden zu Fuß oder in Wagen zum Friedhof gebracht und dort ermordet. Die Toten übergab man dem Mob, der auf den Verleihen Freudentänze aufführte!

Dann wurden Häuser und Villen in Brand gesetzt. Die Hauptstraße von Malaga und die Wohnviertel der wohlhabenden Kreise waren bald ein einziges großes Flammenmeer. Schon in den ersten Tagen wurde das Grundbuchamt für Stadt- und Landbesitz in Brand gesetzt, damit später nicht etwa Ansprüche auf Schodenerlas erhoben werden könnten. Das Morden hörte nicht auf. Man ging zur Verfolgung der Mitglieder der rechtsgerichteten Verbände über. Ein planmäßige Treibjagd begann. Aus ihren Wohnungen geholt, wurden die Verfolgten auf der Straße sofort erschossen. Ebenso verfuhr man bei Hausdurchsuchungen, die von roten Witzigen bei rechtsgerichteten Personen vorgenommen wurden. Hierbei verschwand außerdem zahlreiche Wertgegenstände. Inzwischen hatte im Hafen von Malaga die Aktion der roten Matrosen eingesetzt. Die Difiziere, die auf Seiten der Nationalisten standen, wurden von der eigenen Mannschaft verhaftet. Fünf Kriegsschiffe lagen im Hafen von Malaga, die nun von Gefreiten oder Dedoffi-

zieren kommandiert wurden. Bemerkenswert war, daß solche ein „revolutionärer Rat“, aus Zivilisten zusammengesetzt, den Kommandanten der Kriegsschiffe beigegeben wurde. Der kommandierende General von Malaga wurde im Hafen von Marxisten erschossen.

Vom 17. Juli ab war die Stadt völlig von aller Welt abgeschnitten. Telefon, Telegraf und Eisenbahn waren völlig stillgelegt. So hatten die Deutschen keine Verbindung zur Außenwelt. Wir hörten nun, so berichten die Flüchtlinge, zunächst lediglich die Sender von Madrid und den nationalen Sender in Sevilla, bis eine Anweisung herauskam, wonach nur noch der Madrider Sender abgehört werden dürfe, da nur dieser „die offiziellen und die einzig wahren Mitteilungen bringe“. Außerdem wurde angeordnet, daß man Rundfunk nur bei geöffnetem Fenster und bei beleuchtetem Hause hören dürfe.

Für die Deutschen in Malaga ergab sich die erste Frage, ob die Madrider Regierung, die in Malaga durch den Zivilgouverneur vertreten wurde, überhaupt noch Herr der Lage sei. Man konnte jeden Augenblick glauben, daß sich ein völlig kommunistisches Regime durchsetzen würde. Unter diesen Umständen, so erzählten die Flüchtlinge weiter, mußten wir alles daransetzen, dem roten Herenkessel, sobald wie möglich zu entfliehen. Dies war nicht einfach, und nur dank der Umsicht des deutschen Konsuls in Malaga war es uns möglich, uns einzeln und in kleinen Gruppen zu den im Hafen eingetroffenen deutschen Dampfern „Dero“ und „Satur“ zu begeben. Durch die Vermittlung des deutschen Konsuls hatte allerdings auch der Polizeikommissar von Malaga uns einige Hotelautobusse zur Verfügung gestellt, die durch Polizeimannschaften gedeckt wurden. Nur so gelang es uns, durch die kommunistischen Viertel hindurchzukommen und deutsche Volksgenossen aus ihren Wohnungen zu befreien, die schon tagelang abgeschlossen von aller Welt hatten verweilen müssen.

Wir konnten nur das Allernotwendigste mitnehmen; die meisten von uns sind ganz ohne Geld und ohne sonstige Mittel. Um so erfreuter waren wir über die überaus herzliche und freundliche Aufnahme, die uns an Bord der deutschen Schiffe zuteil wurde.

Der Sonderberichterstatter der Lisaboner Zeitung „Diario de Noticias“ berichtet von einem fürchterlichen Blutbad, das die Kommunisten in der an der Bahnstrecke Sevilla-Merida gelegenen Stadt Cazalla de la Sierra angerichtet haben. 4000 Kommunisten seien, nachdem sie durch nationalitische Truppen eine Niederlage erlitten hatten, nach der genannten Stadt geflohen und hätten dort als Raube 107 nationalitisch gesinnte Einwohner erschossen.

Der Sonderkorrespondent des „Diario de Lisboa“ berichtet, daß die nationalitischen Truppen bei dem Einmarsch in Tolosa die Leichen von 50 Kommunisten fanden, die bei der Beschießung der Stadt getötet worden waren.



11. Olympische Spiele Berlin 1936

VOM 1. BIS 16. AUGUST

Die letzten Kleinigkeiten

Von Olympia zu neuem Leben erweckt.

Es klingt unwahrscheinlich, aber es ist Tatsache, in Berlin ist die alte Pferdedroschke wieder zu Ehren gekommen. Wunderlich genug nimmt sie sich aus in diesen Straßen des modernen Verkehrs, wo Straßenbahn, Omnibusse, Kraftwagen einander das Leben schwer machen, wo über einem die S-Bahn über Brücken und Ueberführungen donnert, wo unter deinen Füßen die U-Bahn durch die dunklen Tunneln rast. Aber sie ist da, die Pferdedroschke der Vorkriegszeit, sie behauptet sich von Tag zu Tag mehr, und unbekümmert um den Schnelligkeitswahnsinn ringsum wendet sie sich im leichten Bitteltrapp mit einem PS durch ihre seelenlosen Konkreten. Sie war nämlich plötzlich in Olympia-Berlin wieder notwendig geworden. Denn alle S-Bahnen, U-Bahnen, Omnibusse, Taxis und Straßenbahnen können den Verkehr nicht bewältigen. Und so hat die gute alte Pferdedroschke denn die Aufgabe übernommen, den Fremden in gemächlicher Fahrt die Schönheiten Berlins anzuzeigen. Und die Fremden aus der großen Welt haben sie überaus lieb gewonnen. diesen Reizestand einer ruhigeren Zeit. Zunächst führten sie sich mit dem Photoapparat auf sie und dann wollen sie partout in der Kutsche die Linden hinauffahren. Sie finden das sehr viel schöner, als mit dem Benzinpferd vorüberzurasen. So schüttelt denn die edle Rosinante stolz ihre Mähne im neu erstrahlten Rhythmus, blickt verachtungsvoll auf die knatternde, Benzingehtank verbreitende Konkurrenz, auf dem Bod schwimmt der Fiaker mit überlegener Würde seine Feitsche und die Spagen Berlins freuen sich auch.

tischen Rahmen des großen Stadions. Die Frauen sind in der Ueberzahl auf den Tribünen. Und im Vertrauen gesagt — bitte nicht gleich wieder meiner Frau mitteilen — man trifft hier schon eine überzeugende Auswahl an französischer Schönheit und Liebreiz, wenn man mit dem Feldstecher einmal die Zuschauerreihen passiert, und für einen Augenblick Wasserballspiel Wasserballspiel sein läßt. Ich kann mich nur nie entschließen, wenn ich nun den ersten Preis einräumen soll, den fabelhaft angezogenen Amerikanerinnen oder den dracklen Romaninnen mit den schwarzen Samtaugen. Eine zeitlang fesseln mich zwei hellblonde Schwedinnen in zartblauen Blusen und weißem Leinenrock, bis mich dann das Contraire anlockt, die schwarzhaarige Ungarin, zwei Reihen vor mir, die nur so Temperament um sich sprüht. Ich sag's ja, man sitzt immer verkehrt. Auf der gegenüberliegenden Seite, jenseits der Schwimmbahn habe ich eine Inderin entdeckt, in langem weißen Gewand ihrer Heimat, das mit breiten Goldborten gesäumt ist. Am Ringfinger ihrer feinen schmalen Hand glänzt manchmal das grüne Feuer eines großen Smaragds im Sonnenlicht auf. (Wundervolle Erfindung, so ein Zeiß-Glas!) Als sie den weißen Schleier zurückstreift und die dunkle Sonnenbrille abnimmt, bin ich versucht, ihr allein den ersten Preis zu erteilen. Ich könnte jetzt von samtigen Mandelangen schwärmen, von Granatlippen, von elfenbeinerer Haut und ähnlichen orientalischen Wundern. Aber ich tu's lieber nicht, denn inzwischen hat die Wasserballmannschaft im blaugrünen Bassin unten schon das zweite Tor erzielt und ich habe wieder einmal nicht aufgepaßt. Eigentlich soll ich nämlich über das Wasserballspiel schreiben und nicht über schöne Frauen. Sehen Sie, so wird man hin- und hergerissen bei den Olympischen Spielen.

Wer gewann die Medaillen?

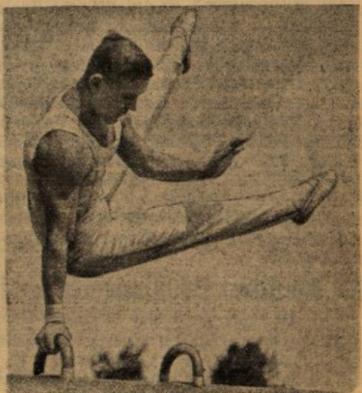
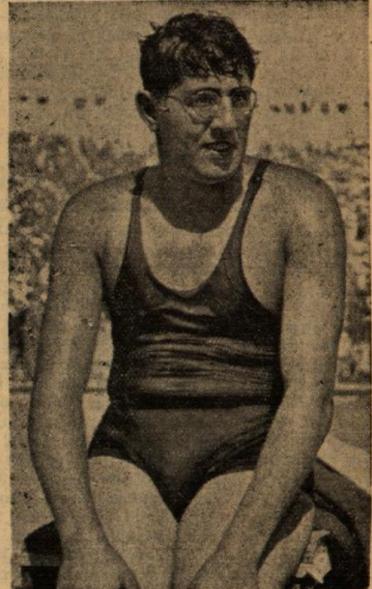
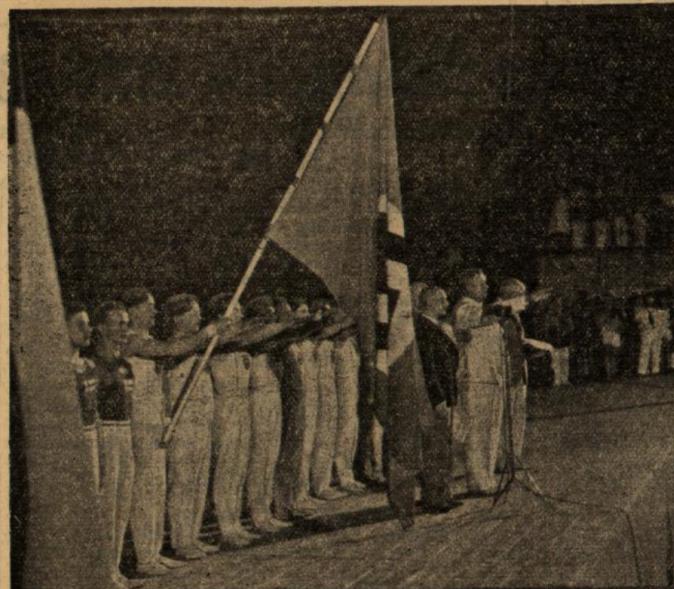
	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	20	19	26
USA	20	15	7
Finnland	6	6	6
Schweden	6	5	7
Ungarn	6	1	3
Italien	6	4	5
Frankreich	5	5	4
Japan	4	4	5
England	3	6	2
Tschechoslowakei	3	5	0
Oesterreich	3	4	3
Holland	3	2	6
Estland	2	1	3
Ägypten	2	1	2
Schweiz	1	8	3
Kanada	1	2	5
Norwegen	1	2	0
Argentinien	1	1	0
Türkei	1	0	1
Neuseeland	1	0	0
Polen	0	2	2
Lettland	0	1	1
Jugoslawien	0	1	0
Australien	0	0	1
Belgien	0	0	1
Dänemark	0	0	1
Mexiko	0	0	1
Philippinen	0	0	1

In dieser Aufstellung sind die gewonnenen Medaillen aus 95 Wettbewerben enthalten. Beim Freibüchturnen ist die bronzene Medaille, da sich Mac-Schweiz und Frey-Deutschland in den dritten Platz teilten, vorerst zweimal (für Schweiz und Deutschland) eingesetzt.

Die Olympia-Bildecke

Der Welt feltsamste „schwarze Börse“

Wenn Sie jemand fragen: Haben Sie noch eine Eintrittskarte für die Schlussfeier?, dann tönt Ihnen todsicher jedesmal höhnelächelnd entgegen. Wer eine Karte zur Schlussfeier sein eigen nennt, der trägt diesen kostbaren Schatz tagsüber in seiner Brieftasche, die er bestimmt des nachts unter sein Kopfkissen legt. Das Stadion könnte ruhig eine Viertel Million Sitzplätze haben, immer noch würden draußen stehen, die auch bei der Schlussfeier dabei sein wollen. Die tollsten Angebote werden gemacht, aber sie finden kein Gehör. Selbst für hundert Mark könnten Sie keine Karte für die Schlussfeier mehr bekommen. Und wer die Eröffnungsfeier mitgemacht hat, der versteht das, der weiß, daß dieser Ausklang der 11. Spiele genau so unvergänglich in der Erinnerung haften wird, als ein ganz großes Erlebnis, wie der Auftakt. — Die Ecke der Mauerstraße und der Französischen Straße ist über Nacht zu internationaler Berühmtheit geworden. Hier ist die Geschäftsstelle der Deutschen Bank, die die letzten noch vorhandenen Eintrittskarten für die einzelnen Veranstaltungen der Olympischen Spiele verkauft. Unten aber auf der Straße, da tut sich noch viel mehr als oben in den Bankräumen. Es ist die feltsamste „Schwarze Börse“ der Welt, die sich hier aufgetan hat. Nicht, daß sich hier etwa jene üblen Existenzen herumtreiben, die ihre rechtzeitig eingekauften Karten für viel Geld und mit tauferndem Prozentem Verbienst loschlagen wollen, denen würden die „Grünen“ schnell das Handwerk legen. O nein, zu dieser „Börse“ kommen Amerikaner im Kollas-Moyce gefahren, kommen Japaner, Engländer, Schweden, Italiener, Ungarn, kommen Oesterreicher und Süddeutsche, kommen Berliner Jungens und Mädchen aus Mexiko, kommt Reich und Arm, Jung und Alt. Hier wird nicht verkauft, sondern getauscht. Hier kann man eine Karte für's Fußballenspiel gegen eine Hockey- und eine Handballkarte umtauschen, eine Reiterkarte gegen eine Turnkarte, Boxen gegen Rudern, Basketball gegen Fechten, aber mindestens drei verschiedene Karten gegen einen Platz im Schwimmstadion. Denn nach der Karte für die Schlussfeier ist eine Schwimmkarte das begehrteste Objekt in diesem fliegenden Kaufhandel. Wo noch eine zu haben ist, stürzen sich gleich Tausende darüber her, jagen sich die Angebote ins Phantastische. Wissen Sie, was eine Schlussfeierkarte wert ist? Einer saut es klar und deutlich: „Herr, ich habe eine!!! Aber ich tausche nur gegen zwei nebeneinanderliegende Sitzplätze fürs Schwimmen an drei aufeinanderfolgenden Tagen!“



Ja, das ewig Weibliche...

Frau Braun, die „Mutter“ der holländischen Schwimmerinnen, die sie zu bewachen und zu betreuen hat, wurde es nicht leicht, ihren besonderen Liebling Willie den Duden, die Weltrekordinhaberin über 100 Meter Kraul zu trösten, als diese weinend über ihre Niederlage zu ihr geklüchtet war. Gewiß, der Verlust einer olympischen Medaille ist schwerer zu ertragen, wenn man vorher Weltrekord geschwommen ist und dann im entscheidenden Rennen auf den vierten Platz zurückfällt. Dabei sah sie so reizend aus, die blondgelockte Willie in ihrem schneeweißen Bademantel, der wie ein Modell wirkte, nach dem sich die künftige Olympiade richten könnte. Ueberhaupt, wenn eine olympische Schönheitskönigin erkoren werden soll, dann sind die Schwimmerinnen die erklärten Favoritinnen, wobei dann wiederum Willie den Duden und die Argentinierin Cammell, die eher wie eine Engländerin anmutet und gar nichts von einer südlichen Schönheit an sich hat, die meisten Aussichten haben. Allerdings sind sich die Journalisten darüber noch nicht ganz einig. Die Schwimmbahn ist überhaupt erwerbenswert, was die Mode anbelangt. Sie ist gewissermaßen das Kammerstücktheater im Gegensatz zu dem pathetischen Rahmen des großen Stadions.

Oben (von links nach rechts): Die Ehrung der siegreichen deutschen Turnermannschaft — Medica-USA, der im 400 Meter Kraulen Japans Wundermannschaft schlug. — Unten: Die 13jährige Olympiasiegerin im Kunstspringen, Majorie Gestring-USA. — Der Sieger im Degenfechten, Ricardi-Italien. — Der Mann, der fünf Medaillen gewann: Deutschlands Kunstturner Frey-Kreuznach. (Schirner K 2, Weltbild K, Pressephoto K 2)

Siegreiche deutsche Turnerinnen

Ein großartiger Erfolg für das deutsche Frauenturnen — Tschechoslowakei und Ungarn auf den Plätzen

Als unsere Turnerinnen am frühen Mittwochnachmittag die Sonnenstrahlen Dietrich-Eckart-Bühne im Reichsportfeld betrachten, hatten sie die feste Absicht, es unseren Turnern nachzumachen und am Abend ebenfalls mit der Goldmedaille abzutreten. Nun, unsere Turnerinnen haben das für unmöglich gehaltene zur Tatsache werden lassen und auf einem Gebiet, das für sie zum größten Teil noch Neuland war, einen Sieg errungen, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Mannschaften der Tschechoslowakei und von Ungarn wurden knapp aber eindrucksvoll geschlagen. Von der ersten Übung an behielt die deutsche Frauenturnerschaft durch ihre Ruhe und Sicherheit und den einmal erzengenen Vorsprung gab sie nicht mehr preis, so große Anstrengungen auch die Tschechoslowaken und Ungarinnen machten.

Nach den sechs Übungen an den Geräten stand der deutsche Sieg schon ziemlich sicher, aber noch waren die beiden Mannschaftenübungen mit und ohne Gerät zu erledigen, bei denen viel von der Auffassung der Kampfrichter abhing. Unsere Mannschaft büßte hier zwar etwas von ihrem Punktvorsprung ein, aber der Gesamtsieg wurde doch nicht mehr aus der Hand gegeben. Nach Abschluß des Wettkampfes, der volle zwölf Stunden beanspruchte, ergab sich folgender Endstand (eine Einzelwertung gibt es im Frauen-Nachkampf nicht):

1. Deutschland 506,50 Punkte; 2. Tschechi 503,60 Punkte; 3. Ungarn 499,00 Punkte; 4. Jugoslawien; 5. Polen; 6. USA; 7. Italien; 8. Großbritannien.

Bombenüberraschung über 400 Meter Kraul

Jack Medica (USA) sprengt Japans Vorherrschaft

Auf den Rängen und Tribünen fieberte man schon der Entscheidung im 400-Meter-Freistilswimmen entgegen, als der Lautsprecher die Bahnverteilung wie folgt verkündete: Negami-Japan, Medica-USA, Uto-Japan, Leivers-Großbritannien, Planagan-USA, Taxis-Frankreich und Makino-Japan. Alles war zum erneuten Großkampf Japan-USA bereit. Der deutsche Starter Gaebede ging wie bei allen Entscheidungen von Mann zu Mann und sprach in beruhigenden Worten das Startkommando durch. Käufig und außerordentlich gleichgültig legten die Amerikaner ihre Bademäntel ab und mit dem Kommando „Auf die Plätze!“ bestieg das siebentägige Feld die Startblöcke. Noch einmal ermahnte der Lautsprecher zu äußerster Ruhe, dann erhob sich langsam die Hand des Starters; kaum vernehmbar und langgezogen erkündete das „Achtung!“ und kurz darauf zerrte der erschreckend laute Knall der Startpistole die atemberaubende Stille, die über den Massen lagerte.

Auf den letzten Metern entschieden

Schon durch den kraftvollen Startsprung hat sich Jack Medica, der amerikanische Weltrekordler und große Gegenspieler im Kampf mit Japans Streitmacht, die Spitze gesichert. Der Amerikaner nimmt auch die 50-Meter-Wende mit leichtem Vorsprung vor Uto. Bei 100 Metern liegen Medica und Uto mit 1:06,1 gleichauf vor Negami. Bei 200 Metern hat Uto, der stilistisch nicht so locker wie im Training schwimmt, mit 2:19,9 die Spitze knapp einen Meter vor Medica. Bis 300 Meter ändert sich an diesem Bild nichts. Für Uto werden 3:32, für Medica 3:32,9 gestoppt. Den dritten Platz sucht hier Makino (3:54,3) gegen den mächtig aufkommen Ralph Planagan zu verteidigen.

Auf der letzten Bahn entscheidet dann die größere Körperkraft Jack Medicas über Sieg und Niederlage.

Bis 385 Meter liegen Uto und Medica Kopf an Kopf. Dann aber ist es passiert. Mit letzter Energie wälzt sich Medica — stilistisch an Deiters erinnernd — mit kraftvoll langen Armschlägen durch das Wasser und schlägt in 4:44,5 Minuten als sicherer Sieger vor Uto (4:45,6) an. Im Kampf um den dritten Platz wird der zweite Amerikaner von Makino (4:48,1) klar geschlagen. Planagan wird mit 4:52,7 vierter vor Negami, der mit 4:53,6 den französischen Europameister Jean Taxis (4:53,8) und Leivers-Großbritannien mit 5:00,9 auf die letzten Plätze verweist.

Adolf Kiefer kaum zu schlagen

Drei deutsche Rüdenschwimmer im Zwischenlauf

Als erster Schwimmwettbewerb wurde am Mittwochnachmittag das 100-Meter-Rüdenschwimmen der Männer mit fünf Vorläufen begonnen. Die drei Deutschen Hans Schwarz, Heinz Schlauch und Erwin Simon qualifizierten sich zur großen Freude der 20 000 Zuschauer für die beiden Zwischenläufe. Gleich der erste Vorlauf war auch der schnellste. Amerikas Weltrekordler Adolf Kiefer schwamm vollkommen locker und stilistisch kaum zu übertreffen mit 1:06,9 Minuten einen neuen Rekord, der bisher von seinem Landsmann und Olympia-Sieger von Amsterdam Kofac mit 1:08,2 gehalten wurde. Kofac, der Olympia-Sieger von Los Angeles, belegte mit 1:07,2 vor dem deutschen Meister Hans Schwarz (1:11) den zweiten Platz. Bei keinem der drei Schwimmer hatte man den Eindruck, daß er sich auschwamm. Von dem Amerikaner Drysdale wurde in 1:09 der zweite Vorlauf gewonnen. Der große und starke Binsdorfer Hans Schlauch schwamm ein gutes Rennen und wurde in 1:10,1 vor dem jungen Jugoslawen Wilfan und Scheffer-Holland Zweiter. Den ersten japanischen Sieg gab es im dritten Vorlauf durch Kojima, der von de Weghe-USA, Christensen-Philippinen und Erwin Simon auf die Plätze verwies. Kojima schwamm überaus flüchtig und leicht. Simon kam mit 1:11,7 als schnellster Vierter des 30köpfigen Feldes in den Zwischenlauf. Europameister Besford-Großbritannien und Yoshida-Japan waren die Sieger der beiden letzten Vorläufe. Während Yoshida fast im Zeitlupen-Tempo mit 1:10 durch das Wasser ging, erkämpfte sich der kraftvolle Brit in 1:12 seinen Sieg.

In die Zwischenläufe kommen: Kofac, Kojima, Yoshida (Japan), Kiefer, von de Weghe, Drysdale (USA), Schlauch, Schwarz, Simon (Deutschland), Wilfan-Jugoslawien, Christensen-Philippinen, Besford-Großbritannien, Keer-Kanada, Borg-Schweden, Oliver-Australien, Metman-Holland.

Die deutschen Schwimmerinnen im Endkampf

Vorläufe zur 4 mal 100-Meter-Kraulstaffel

Einen schönen Kampf lieferte die deutsche 4 mal 100-Meter-Kraulstaffel der Frauen in der Aufstellung Halbsguth, Lohmar, Schmitz und Pollack, der holländischen Weltrekordstaffel Selbach, Wagner, den Duden und Maatenbroek im zweiten Vorlauf. Bereits Ruth Halbsguth brachte Deutschland mit einem Meter in Front, ihre Zeit betrug 1:09,9. Die kleine Rheinländerin Maria Lohmar war der zweiten Holländerin Wagner in 1:09,8 gleichwertig, so daß die junge Inge Schmitz mit fast einem Meter Vorsprung

vor den Duden ins Wasser sprang. Ohne sich voll auszugeben, schloß die Holländerin auf und schlug sogar mit rund zwei Metern Vorsprung vor Inge Schmitz an. Pollack als Ersatz für die sich schonende Gisela Arendt hielt sich gegen die Olympia-Siegerin Rie Maatenbroek tapfer und schwamm mit 1:10,6 eine durchaus gute Zeit. Mit drei Metern Vorsprung siegte Holland in 4:38,1 vor Deutschland in 4:40,5, Dänemark 4:46,2 und Japan 4:58,1 Minuten.

Den ersten Lauf hatte USA mit der Mannschaft Ryan, Lapp, Freeman und McKean ganz knapp vor England gewonnen. Die Engländerinnen leisteten härtesten Widerstand und erst der letzten Amerikanerin, McKean, war es möglich, durch den glücklicheren Anschlag in 4:47,1 an das Sternbanner den Sieg zu heften. Großbritannien blieb mit 4:47,2 zweiter vor Kanada (4:49,7), Ungarn und Desterreich. Ungarn kam neben den drei besten Mannschaften eines jeden Vorlaufs mit 4:50,6 als schnellster Vierter in die Entscheidung.

Dina Senff und Rie Maatenbroek

Zwischenläufe zum 100-m-Rüdenschwimmen der Frauen.

Bei den Japanern hatte sich noch lange nicht die Enttäuschung über die Niederlage gelegt, als bereits die Teilnehmerinnen an den beiden Zwischenläufen über 100 m-Rüden auf ihren Startblöcken hockten. Das interessantere Rennen gab es im ersten Lauf, wo Hollands Favoritin Dina Senff sich garnicht auszuschwimmen brauchte, um in 1:17,1 die Amerikanerin Mortridge (1:19,1) hinter sich zu lassen. Der Kampf um den dritten und vierten Platz ist überaus erbittert. Die Dänin Lone Brunström schlug etwas glücklicher an und platzierte sich mit 1:17,7 kaum sichtbar vor der Engländerin Harding (1:19,8). Anni Stolte, die einzige deutsche Teilnehmerin, aber kam bei dieser erschlaffigen Befragung nicht mit. Daß sie alles aus sich herausgab, was sie zu leisten hatte, beweist die Zeit von 1:21,7, die sie bisher noch nie im freien Wasser erzielte.

Deutschland und Indien im Endspiel

Olympisches Hockey-Turnier — Indien schlägt Frankreich 10:0 (4:0) — Deutschland besiegt Holland 3:0 (1:0) — 25 000 begeisterte Zuschauer im Hockey-Stadion

Vor 25 000 Zuschauern — das Hockeystadion war damit fast überfüllt — wurden am Mittwoch die beiden Spiele der Vorkampfrunde des Olympischen Hockeyturniers entschieden. Zuerst zeigte sich Indien den Franzosen mit 10:0 (4:0) haushoch überlegen und dann errang Deutschland gegen Holland einen feinen 3:0 (1:0)-Sieg. Indien und Deutschland qualifizierten sich damit für das Endspiel, das am Freitag stattfindet. Die beiden unterlegenen Mannschaften Frankreich und Holland kämpfen um den dritten und vierten Platz.

Indische Wunderspieler.

Im ersten Vorkampfrundenspiel des Olympischen Hockeyturniers standen sich Indien und Frankreich gegenüber. Die Indier zeigten sich ihren Gegnern, wie erwartet, ganz klar überlegen und siegten mit 10:0 Toren, nachdem sie den Sieg bereits bei der Pause mit 4:0 sichergestellt hatten. Indien bestritt den Kampf in folgender Aufstellung:

	Tapezell	Goodfis
Gullen	Masood	Galibardi
Shabban	Dara	Dhyan Chand
	Koopingh	Eyed

Deutschlands feiner Sieg.

Das zweite Vorkampfrundenspiel bestritten die Mannschaften von Deutschland und Holland — alte Hockey-Rivalen also —, die sich genau kennen. Deutschland siegte nach einer blendenden zweiten Halbzeit sicher mit 3:0, nachdem es in der ersten Halbzeit — etwas schwächer spielend — mit 1:0 geführt hatte.

Das Schwimmstadion war schon verwaist und auch die große Kampfbahn von Zuschauern, die sich allerdings nur ägerrnd von der großartigen Kampfstätte trennen konnten, fast leer, da harrten auf den Holztribünen des Hockeystadions immer noch 25 000 Zuschauer aus, die den großen Kampf Deutschland — Holland miterleben wollten. Es ging ja um einen hohen Preis in diesem Spiel, um den Eintritt in die Schlussrunde und damit um das von allen erhofften Endspiel gegen Indien.

Die 25 000 Zuschauer gingen begeistert mit dem Spiel mit, feuerten die Spieler beider Mannschaften mit Zurufen und lautmäßigem Händeklatschen an und waren natürlich überglücklich, als Deutschlands Mannschaft in der zweiten Halbzeit ein Spiel hinlegte, das einfach großartig war.

Den Schiedsrichtern Japana Rath-Indien und Jourgot-Frankreich stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Besetzung:

Deutschland:	Remmer	Dröge
	Gerdes	Keller
	Suffmann	Mehlitz
		Weiß
		Scherbarth
		Meßner

Handball-Endspiel Deutschland — Desterreich

Für das Endspiel im Handball ist alles bereit. Deutschland und Desterreich haben sich erwartungsgemäß für diesen Kampf erfolgreich durchgesetzt. Ohne Niederlagen haben beide Mannschaften ihre Spiele hinter sich gebracht. Am Mittwoch fertigte Desterreich die Ungarn 11:7 (5:2) sicher ab und Deutschland kam über die Schweiz zu einem gleichfalls klaren 16:6 (9:3) Erfolge. Die beiden Unterlegenen haben die Berechtigung erhalten, um den dritten Platz zu spielen. Die Tabelle der Schlussrunde hat vor den entscheidenden Spielen folgendes Aussehen:

- | | |
|----------------|--------------------------------|
| 1. Deutschland | 2 Spiele 35:12 Tore 4:0 Punkte |
| 2. Desterreich | 2 Spiele 22:13 Tore 4:0 Punkte |
| 3. Schweiz | 2 Spiele 12:27 Tore 0:4 Punkte |
| 4. Ungarn | 2 Spiele 13:30 Tore 0:4 Punkte |

Desterreich — Ungarn 11:7 (5:2)

Zum ersten Handballspiel am Mittwochnachmittag standen sich im Olympischen Stadion Desterreich und Ungarn gegenüber. Obwohl noch nie ein Handballspiel vor einer solchen riesigen Zuschauerzahl stattgefunden, zu Beginn des Kampfes hatten sich rund 80 000 Menschen eingefunden. Desterreich zeigte das wirkungsvollere Angriffsspiel und lag schon beim Seitenwechsel mit 5:2 in Front. Desterreich hatte einen schwachen Start, so daß Ungarns Sturm wiederholt recht gefährlich durchkommen konnte. Jodor erzielte auch für die Magyaren das Führungstor. Dann aber zogen die Desterreicher davon. Nach der Pause war der Kampf noch ausgeglichener. Die Ungarn hatten in Jodor die treibende Kraft im Sturm und dieser Stürmer sorgte auch dafür, daß das Ergebnis noch recht annehmbar ausfiel.

Deutschland — Schweiz 16:6 (9:3)

Als das zweite Spiel zwischen Deutschland und Schweiz begann, hatte sich wieder der Führer im Stadion eingefunden, in seiner Begleitung waren der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsminister Dr. Frick, Rust und Schwerin-Kroßigk, sowie Generaloberst Freiherr v. Frick und der Reichsportführer von Tschammer und Osten. 90 000 Zuschauer jubelten den Mannschaften zu. Sie alle waren begeistert von dem ausgezeichneten Können der deutschen Mannschaft. Aber die Eidgenossen erwiesen sich als ernsthafteste Gegner. Baumann (2), Spengler und Braselmann sorgten für einen 4:0-Vorsprung. Durch schnelle Käufer der Flügel blieben die Eidgenossen immer gefährlich. Streib und Meyer verkürzten das Ergebnis auf 4:2, in einem Alleingang stellte Ortman auf 5:2, dann konnte Seiterle für die Schweiz auf 5:3 verringern. Dann war Deutschland nicht mehr zu halten. Herrmann (2), Baumann und Ortman schraubten das Ergebnis auf 9:3. In der zweiten Hälfte hielt das Tempo unvermindert an. Die Eidgenossen waren im Zuspätkommen, während die Deutschen glänzend kombinierten, so daß Tore nicht ausbleiben konnten. Meyer erzielte ein viertes Tor, dann fielen Ortman und Baumann auf 12:4. Aufopfernd arbeitete der Schweizer Hüter, der beim achten Tor hart an den Pfosten geklingelte war. Noch viermal war der deutsche Sturm erfolgreich, während die Schweiz durch Michon und Seiterle auf 16:6 verbessern konnte.

Leutnant Schwarzmann. Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres hat der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht den Feldwebel Schwarzmann wegen seiner hervorragenden Leistungen bei den olympischen Turnwettkämpfen zum Leutnant befördert.

Gute deutsche Elf.

Deutschlands Mannschaft lieferte in der zweiten Halbzeit ein wirklich ausgezeichnetes Spiel. Dröge im Tor mehrte alle Schüsse und Angriffe der holländischen Stürmer mit souveräner Ruhe ab, von den beiden Verteidigern übertrage Dr. Zander, doch war auch Kemmer in bester Form. Von den Käufern führte Gerdes ein schlechthin vollendetes Spiel vor. Keller rechtfertigte seine Aufstellung als Mittelläufer vollkommen, er verortete seine Stürmer mit genauen und jederzeit brauchbaren Vorlagen und war auch in der Bekämpfung sehr gut. Schmalz unterstützte ihn dabei ausgezeichnet. Von den Stürmern war Mehlitz der einzige, der seine Erregung während des ganzen Kampfes nicht verlieren konnte. Dadurch litt das Zusammenpiel mit dem Rechtsaußen Huffmann, der deshalb weniger in Erscheinung trat. Mittelstürmer „Rutti“ Weis spielte wie in seinen jungen Tagen. In meisterhafter Aufbauarbeit schickte er seine Mannen immer wieder ins Feuer und vergaß dabei dennoch nicht, die sich ihm bietenden Torchancen blitzschnell auszunutzen.

Tapiere Holländer.

Holland lieferte in der ersten Halbzeit eine durchaus gleichwertige Partie. Nach dem Wechsel mukierte sich die Mannschaft aber dem besseren Zusammenpiel der Deutschen beugen. Ausgezeichnete Spieler waren der Torwart J. de Kooper, der linke Käufer van Pieroy, der Verteidiger de Waal und die Stürmer van den Berg und Schmittger.

Ballspiele am Mittwoch

Handball

Endrunde: Deutschland — Schweiz 16:6 (9:3); Desterreich — Ungarn 11:7 (5:2).

Hockey

Vorkampfrunde: Deutschland — Holland 3:0 (1:0); Indien — Frankreich 10:0 (4:0).

Wasserball

Zwischengruppe 1: Ungarn — Holland 8:0 (3:0); England — Belgien 1:6 (1:3).
Zwischengruppe 2: Deutschland — Schweden 4:1 (2:0); Desterreich — Frankreich 2:4 (2:1).

Basketball

Endrunde: Gruppe 1: USA — Philippinen 58:28 (28:20); Italien — Mexiko 17:34 (7:20);
Gruppe 2: Canada — Uruguay 41:21 (28:6); Polen — Peru kampfl. für Polen.

Weitere Olympiasportmeldungen Seite 11.

Land auf der Grenzlinie:

Kopf in Belgien - FüÙe in Holland

Sein eigener Gefangener

Der aus Schottland zugewanderte Farmer Mac Pharton besitzt ein schönes, großes Haus. Die Grenze läuft schnurgerade durch sein Haus, so daß die eine Hälfte auf dem Boden der Vereinigten Staaten liegt, die andere aber auf kanadischem Gebiet.

Die ersten Tage war Mac Pharton allerdings sein eigener Gefangener! Er konnte das Haus nicht verlassen, da es an der Nordseite keinen Ausgang gab. Der Farmer hat aber sofort ein neues Tor durch die Mauer drehen lassen und kann nun ungehindert sein Haus betreten und verlassen, wann er will.

Einem Grenzfall für sich dürfte das kleine Dörfchen Baarle-Nassau, durch dessen Häuser die holländisch-belgische Grenze läuft und dessen Bewohner mitunter beiden Staaten Steuern zahlen müssen! Das Dorf hat zwei Stadthäuser und zwei Bürgermeisterämter, die in ständiger Fehde liegen.

Das billige belgische Bier

Dennoch ergeben sich auch heute noch sonderbare Zustände: ein auf holländischem Gebiet liegendes Wirtshaus muß den Winter über geschlossen halten! Es kann mit den belgischen Wirtshäusern nicht konkurrieren und darf kein belgisches Bier, auf dem der Zoll noch weiterhin steht, einführen.

Mitten durch das einzige Hotel des Ortes, den „Brabants-Hof“, verläuft die Grenze und sie teilt manche Zimmer so, daß ein Gast, wenn er schlafen geht, seinen Kopf in Belgien und seinen Körper in Holland zur Ruhe legt!

Da lacht ganz Amerika:

Mr. Brondey kann das Heiraten nicht lassen

Flucht vor der Ehe zum Himalaja — Und doch wieder zum Standesamt! Newyork, im August.

Mr. Brondey hat erneut geheiratet!

Das ist die Nachricht, ob der sechsen ein Großteil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu schmunzelndem Gelächter sich einte; horcht nur hin, ihr könnt es dann bis zu uns herüberdringen hören!

„Dieses aber ist die Tatsache, daß ein Mann sich zum „Hühen Joch der Ehe“ entschließt, so lächerlich! Nun, hier handelt es sich, wie man leicht ausfindig machen kann, immerhin um eine ganz besondere Sorte von „jungem Ehemann“.

Mr. Brondey ist ein höchst exzentrischer Millionär, der als Sohn eines Warenhausbesitzers zu Dhama in Nebraska geboren wurde. Der Spleen des sechsen Newyorker lebte schon früh ein, denn von Jugend auf zeigte Jung-Brondey keine andere Vorliebe als die für abenteuerliche Reisen und gefährliche Wagnisse.

Dieses war der erste Streich

Wie alsdann, nachdem er heimgekehrt, den Bengel an die Warenhäuser fesseln?! — Brondey senior löste das Problem genial: Jung-Brondey wird verheiratet — und zwar an eine schöne junge Dame aus San Francisco! Leider, leider verfiel der frischgebackene Ehemann immer häufiger zu „Jagdreisen“ — bis ihn die wütende junge Frau zu Newyork in einer höchst unzuverlässigen Situation erwischte, worauf sie die Scheidung anstrebte.

— doch der zweite folgt sogleich!

Brondey, fertig mit der Ehe, reiste nun durch die ganze Welt, schloß Löwen und Tiger und kaufte schließlich eine elegante Jagdt, mit der er zur Großwildjagd nach dem Jungentand auf geliebte Alaska startete. Um aber in der trostlosen Situation nicht so ganz mutterseelenallein zu sein, heiratete er vor der Expedition noch schnell eine feise blonde Tänzerin. Nach dem Alaska-Trip gondelte das junge Paar nach

DöÙen mit ReisepäÙen

Am ürgsten aber dürfte das Landgut Antonienhof bei Preßburg durch eine reichlich kurzfristige Grenzeinteilung getroffen sein. Es untersteht drei Staatsbehörden und die Leute, die auf dieser Wirtschaft in Diensten stehen, müssen sich an die Gesetze dreier verschiedener Staaten halten.

Der Autoverkehr zwischen den drei, demselben Besitzer gehörenden Meierhöfen, darf nur mit plombierten Wagen vollzogen werden und die Zollbeamten sorgen dafür, daß die Leute vom Antonienhof auf ungarischem Gebiet keine von tschechischen Kühen gemolene Milch trinken.

Der Mann, der den ersten Schuß abgab:

War Milonkoviitch am Weltkrieg schuld?

Ein Loter an Bord

Auf der Ueberfahrt nach Newyork wurden die Passagiere der „Britannic“ plötzlich durch einen Schuß aus ihrer lässigen Ruhe aufgeschreckt. Die Kapelle brach ihr Spiel mitten im Takt ab, die Schiffeboardspieler ließen ihre langen Schlagberegerte Menschen herbei. Der Wixer hatte in der Aufregung vergessen, den silbernen Cocktailmischer beiseite zu stellen.

Sie rüttelten an den Türen. Aus Kabine 23 kam keine Antwort. Der Steward ließ sie unverzüglich aufbrechen. Dort fanden sie quer über dem schmalen Bett liegend die Leiche des Major Michael Milonkoviitch. An der Wand hing ein billiger Bierfarbendruck, der das Bild eines Soldaten zeigte, wie er mit einem Gewehr auf einen imaginären

Japanischer Besuch beim Führer



Japanische Parlamentsmitglieder und Stadverordnete der Stadt Tokio, die jetzt zu den Olympischen Spielen in Berlin weilen, statten dem Führer einen Besuch ab und überreichen ihm kunstgewerbliche Arbeiten ihres Landes als Ehrengeschenk.

Feind zielte. Ein tschechischer Passagier, der auch einige Worte serbisch verstand, übersehte die Unterschrift: „Der Mann, der den ersten Schuß des Weltkrieges abfeuerte.“

Selbst ist die Geschichte des Major Michael Milonkoviitch, der so tragisch endete. Drei Monate vor Kriegsausbruch nimmt ein frischer junger Bauer aus dem Städtchen Kragujevac Abschied. Es ist Mai, er wird den anderen nicht bei der Ernte helfen können, er wird nicht dabei sein, wenn sie den goldgelben Mais von den Feldern fahren und dann beim dunkelroten Montenegriner Wein fettkriechende Gänse über dem offenen Feuer braten.

Das erste Gefecht des Weltkrieges

Michael tut seinen Dienst bei der Infanterie in Belgrad. Schon schwirren allerlei Kriegsgerüchte durch die Luft und dann prahlt der junge Milonkoviitch von seiner Kraft, seiner Stärke, seiner Zielsicherheit. Da, am 29. Juni ertönen umweit von Michaels Kaserne in Sarajevo die Schüsse gegen den österreichischen Thronfolger.

Am frühen Morgen des 31. Juli 1914 stehen sich einige Meilen vor Belgrad die ersten feindlichen Fronten des großen Völkerrings gegenüber. Aus den Reihen der Serben fällt der erste Schuß und tötet einen österreichischen Offizier, der gerade seine Männer zum Sturmangriff auf die feindliche Stellung anfeuernd. Eine Salve folgt dem Signal, der erste Funke des großen Weltbrandes ist entzündet.

An diesem herrlichen Julimorgen des Jahres 1914 ahnt noch keiner der Krieger etwas von den Ausmaßen, welche die Völkerragödie nehmen wird. Noch scheint es nicht mehr als ein ritterliches Gefecht zwischen zwei feindlichen Abteilungen. Michael wird von seinen Regimentkameraden am Abend nach der Schlacht laut gefeiert. Ein Kriegsreporter macht den Namen des Patrioten, der den ersten Schuß abfeuerte, in ganz Serbien bekannt.

Michael wird zum Major ernannt. Er bekommt Orden und Auszeichnungen. Als er auf Urlaub nach Hause zurückkehrt, wird er begeistert gefeiert. Für Tina hat der berühmte Mann keinen Blick mehr übrig, da ihn eine ganze Nation umschwärmt und jede Post ihm ins Feld die schmelzhaften KartengrüÙe unbekannter Schönheiten bringt.

Der Soldat als „Bühnenreißer“

„Das Leben ist schön!“, mag sich Michael Milonkoviitch damals gedacht haben, aber da wurde er eines Tages mit einem serbischen Regiment an die Westfront geschickt. Im Grauen der Hölle von Verdun beginnt die Wandlung des serbischen Majors. Er sieht, wie die Jugend der Nationen sich in einem heroischen Kampf verblutet, oft durchwandert er die Schlacht-

Advertisement for raincoats: Favorit.. Damen- und Herren- Regenmantel 29.75 33.- 36.- 43.- Rud. Hugo Dietrich

felder der Verwüstung und langsam setzt sich in seinem Kopf beim Anblick der vielen Toten die fixe Idee fest: „Ich bin an allem schuld — denn ich feuerte den ersten Schuß ab, ich gab das Signal zum Weltkrieg...“

Dieser Gedanke läßt den Mann nicht mehr los. Nach dem Kriege kann er nicht zurückkehren an seine Bauernarbeit. Er zeigt sich in Varietés, bereist die Länder der Entente, die — damals noch im Taumel des Sieges — den serbischen Major mit Ehrenbezeugungen überschütten. Miloskovic wirft das Geld mit vollen Händen hinaus. Frauen, Champagner und Musik, die die millionenfache Totenklage überdünnt. Und doch wird der Mann, der den ersten Schuß abgab, nicht von seinen grauenvollen Vorstellungen erlöst. Es scheint ihm manchmal,

als sei er von feldgrauen, azurblauen, kaffibraunen Armeen umringt, die ihre Waffen auf ihn richten, auferstandene Krieger, die ihn erschließen wollen... Vorübergehend wird er als geisteskrank verdächtig in einer Heilanstalt untergebracht. Zu Anfang dieses Jahres entließ man ihn. Vielleicht hätte Michael zu seiner Feldarbeit zurückkehren und alles vergessen können, aber da stoberte ihn ein amerikanischer Agent in Belgrad auf und verpflichtete ihn noch einmal zu einer Tournee durch die Vereinigten Staaten.

Auf dem Dampfer mag es dann über ihn gekommen sein. Die Wellen rauschten — sangen sie nicht von Rache? Da trat der Mann im Verfolgungswahn seinen letzten Schuß...

Reichsfestspiele Heidelberg:

Paul Ernst: „Pantolon und seine Söhne“

Angesichts des kulturpolitischen Kampferiums, das uns Paul Ernsts Wert und Persönlichkeit heute erst in ihrer wahren Bedeutung nahegebracht hat, freut man sich besonders, dem Dichter im Spielplan der diesjährigen Festspiele zu begegnen. Freilich, der eigentliche und wesentliche Paul Ernst konnte dabei nur bedingt verlebendigt werden; denn der ist anderswo zu suchen als in dem leichtgeschürzten Spiel um Herrn Pantolon. Aber auch in dieser fröhlichen, aus glücklichen Tagen stammenden Weise, in der gleichviel von der Musik der altitalienischen Novellen wie der szenengewandten Kunst der venezianischen Komödie aufklingt, läßt sich die wahre Stimme des Dichters vernehmen. Schon im ersten Akt spricht das Thema lustig und verheißungsvoll in die Szene: „Zwei Seelen hat jeder Mensch!...“ Die eine will zum Schönen, die andere zum Nüchternen, meint Vater Pantolon, der geistreiche und peinlich korrekte Staatsanwalt, der „Beamter ist und doch auch ein Mensch“, wie er so frei bekent. Dies ergiebige Motiv im durchsichtigen Maskenkleid eines venezianischen Karnevals, das ein anderer aus Ernsts Zeit mit der großzügigen Unterscheidung der Menschheit in „Hopp-hopp-Menschen“ und „Epetete-Menschen“ ad absurdum geführt hat, entfaltet sich mit gewinnender Liebenswürdigkeit zu einer Charakterkomödie von meisterlichem Rang und Adel. Wie auf dem Schachbrett kreuzen sich nach den Regeln einer logischen Konsequenz, die in allem dem Meister der Form zeigt, die Figuren des Spiels: der alte Pantolon spiegelt sich in seinen beiden Söhnen, dem steifen kleinen Affessor Pantolon, dem Sohn seiner Ehe und Standeskorrektheit, und dem frischen Velio, der lebendigen Erinnerung an des Herrn Staatsanwalts Sturm und Drang. Daß beide just an einem Tag geboren und sich bis aufs Haar gleichen — auf diesem Befehl fährt die Komödie lustig in das Labyrinth ihrer tollen Verwicklungen. Um Herrn Pantolon, der lechlich gar nichts zu tun hat, als mit seiner herrlich farbenfrohen Vergangenheit und seiner nüchternen Gegenwart dazusein, noch mehr Profil zu geben, stellt ihm Ernst das genialische Gegenstück des alten Marchese gegenüber, der einst ein Komödiant der Bühne, nun aber ein Komödiant des Lebens ist, und dazu die prachtvolle, frisch und jung gebliebene Fiabella, die Jugendliebte und Velios Mutter, gegenüber. Das Bessere ergibt sich ganz von selbst aus Ernsts famoler Schachspielkunst: der steife Pantolon junior, Affessor von Würde, läuft einem kleinen Weibsteufel von komödiantischer Farbigkeit, der Schauspielerin Aurelia, nach, der stürmische Velio aber verliebt sich in die schwärmerisch-sentimentale Ravinia, die ausgerechnet die Tochter des alten Marchese mit der wetterfesten Demie „Leben und Lebensaffen“ ist. Was aus dieser meisterlichen Kombination von Figuren, die alle auf der Grenze von Typ und Charakter stehen und lebensecht umrissen sind, an feine gespannter Lustspielwirkung aufspringt, läßt sich leicht erraten.

Hans Schweikart, der ausgezeichnete Münchner Regisseur, führte das Spiel. Er hatte es im Schloßhof hübsch und mit vornehmer Achtung vor dem Raum bereitet, wobei ihm Eduard Sturm's leichte Andeutungen der venezianischen Szene halfen. Schon der Blick auf das ampelgeschmückte Liniengerüst von lustigen Bogen und schönem Zierat ver-

hieß Gutes, aber — der Regen regnet jeglichen Tag, muß man heuer klagen! So zog man mit Ernsts Komödie in den Königssaal. Daß sie bei diesem Umzug nichts einbüßte, ja vielleicht an der pointierten Wirkung des Wortes mancherlei gewann, spricht am stärksten für Schweikarts Intelligenz. Sie gab der wie aus dem Stegreif springenden Komödie, was ihr gebührt, und fand auch das starke, große lächelnde Herz des Dichters und die innerste lyrische Musik des Werts. Endlich wieder einmal ein „musikalischer“ Regisseur! Dazu einer, der die verschlungenen Kontrapunkte dieses Spiels mit unbedingter Selbstverständlichkeit klar zu entfalten verstand und mit einer wahren Liebe für das Gewicht und die Bedeutung jedes Klangs und jeder Stimme solcher „Kammermusik des Wortes“ nachzugehen vermochte. Das Ergebnis: eine über die Maßen klingende, singende, sprühende Aufführung, die einem das leichte Werk völlig neu schenkte. Allerdings hatte Schweikart ein, um im Bilde zu bleiben, Schauspieler-Orchesterherren herrlichster Instrumente zu Gebot. Da war Berner Hinz, eine vollgültige schauspielerische Individualität, in der sich das Heldische mit einer blutvollen Komik paart. Er spielte die Doppelrolle des jungen Pantolon und des Velio. Bezaubernd, wie er die beiden gänzlich verschiedenen Figuren unterchied und wieder — als Söhne eines Vaters! — zusammenband! So überraschend wie Hinzens Wandlung vom Albrecht der „Maus Bernauer“ zu Pantolon, so überraschend die Aurelia der Elfe Knott, die tobte und koste, lachte und weinte, schrie und sang, daß es eine Lust war, von solchem Feuerwerk die Komödie erhellt zu sehen. Die Ravinia entsprach zwar nicht ganz der Art Gerda Maria Ternos, umso mehr ist

Blick ins Bücherfenster.

„Chronik einer deutschen Wandlung 1925—1935“

Von Richard Curinger. 304 Seiten, kart. RM. 4.80. Weinen RM. 6.80. Panzerische Verlagsanstalt A.-G. Hamburg 1936.

In seinem neuesten Buch gibt Richard Curinger viel leicht sein persönliches Bekenntnis ab, zugleich aber auch ein Bekenntnis für seine ganze Generation, für alle die, die es als ehemalige Frontkämpfer schmerzlich in einem inneren und äußeren zertrümmerten Reich herumtrieb, die keine Heimat hatten in Deutschland, bis sie ihren Glaubens niederliefen durch den Führer Adolf Hitler. Durch zehn Jahre des geistigen Kampfes und schwersten Ringens begleiten wir ihn: Aussäße, Gedankenpläne, scharfe Blicke auf die Zeit formen sich zu einem zwingenden Rhythmus, werden immer klarer Abbild und Sinnbild des vollen Ringens, wie es ein Geistiger erlebt, der auch die feinsten Schwingungen des großen Weltens noch mitzuspüren vermag. In diesem Buch spricht der erste Staatspreisträger des Dritten Reiches auch noch in dem sachlichsten Auftrag von sich selbst, aber durch ihn hindurch geht die Grundmelodie einer neu sich formenden Generation. Curinger, der erfolgreiche Flieger des Weltkrieges, wird hier zum Stoßtruppführer und Rundschaffter der Bewegung.

anzuerkennen, welsch lieblichen, blonden Traum die treffliche Schauspielerin aus dem verliebten Mädchen machte. Ein Kabinettstück schier unendlich variabler mimischer Kunst war der Vater Pantolon Walther Sühnguths, in dem sie wie in einem Reflexspiegel das bunte Spiel gleichsam ein zweites Mal vollzog. Und dann die „Vergiftete im Weltersturm“, der vollstättige alte Lebenskomödiant Karl Kuhlmann! Mit bacchantischen Pausbreden blies er den Dorian seines entfesselten Pathos über die Szene, um bald wieder lacht und gelind „leben zu lassen“ — eine Köstlichkeit für sich! — an der Seite Pantolons und der Signora Pantolon der herrlichen Lina Carstens einzuniden, die ganz Mutter und ganz Herrin war. Bleibt die charmante Fiabella der Alice Berden mit der so geschmackvoll wie griffig gespielten Szene der Begegnung mit dem Vater ihres Velio zu räumen.

Eine fällige Summe regielcher Meisterschaft und schauspielerischer Potenz holte dem schiedstümlichen neugeschaffenen Werk, das einem in jeder Szene neu entzückte, einen stürmischen Erfolg, an dem sich auch die reizvolle Musik von Leo Spieß und die von Vera Donalies geführten Tänze der Heidelberger Tanzgruppe ihren Anteil gutschreiben dürfen. H. S. M.

Zwei Hochstapler kaufen ein Theater

Eine tolle Gaunerkomödie um die Pariser Folies Bergère

Vor dem Londoner Gericht stand dieser Tage ein Prozeß um die Pariser Folies Bergère zur Verhandlung, von dem man sich ein entsprechendes Bild machen kann, wenn man erfährt, daß selbst der Herrichter Lord Henart nur mit Mühe das Lachen unterdrücken konnte und am Schluß der Verhandlung erklärte, daß dieser Prozeß es verdient hätte, in das Programm der Folies Bergère aufgenommen zu werden. Die Geschichte beginnt damit, daß im Frühjahr 1935 Monsieur Derval, der Hauptaktionär der bekannten Pariser Vergnügungstätte, bekannt geben ließ, daß er seinen Anteil an den Folies Bergère zu verkaufen beabsichtige. Wenige Tage später erhielt Monsieur Derval den Besuch zweier seriöser Herren, die sich als Vertreter einer Londoner Kapitalgruppe vorstellten. Mister Christopher Allingham und Mister Lewis Krumm brachten auch schon einen fertigen Plan mit und zwar wollten sie eine eigene Gesellschaft, die „Anglo French Theatrical Enterprise Ltd.“ gründen, worauf dieses Konfession das Pariser Unternehmen kaufen sollte. Hocherfreut ging Monsieur Derval auf dieses Angebot ein. Die Verhandlungen zogen sich eine Zeitlang hin. Schließlich wurde vereinbart, daß die Herren aus London ein Vorkaufrecht

auf Aktien im Werte von 4,5 Millionen Franken erhalten sollten. Als vorstichtiger Geschäftsmann verlangte Monsieur Derval eine Sicherstellung in Höhe von 500 000 Franken, die ihm die Engländer auch bereitwillig in Gestalt eines Schecks überreichten. Derval schloß jedoch Scheck weg und vergab dabei nur eine Kleinigkeit, nämlich sich zu erkundigen, ob der Scheck auch gedeckt sei. Nach Beendigung dieser Verhandlungen fuhrn Mister Allingham und Mister Krumm wieder nach London zurück. Einige Wochen später erhielten der Musikdirektor der Folies Bergère Maurice Hermite und zwei seiner Mitarbeiter eine Einladung nach London, wo die Gründung der neuen Gesellschaft mit einem glanzvollen Bankett gefeiert und der Besitzwechsel vertraglich festgelegt werden sollte. Der Empfang entsprach durchaus den Vorstellungen, die sich die Pariser Herren von den neuen Mitbesitzern der Folies Bergère gemacht hatten. Die Gäste wurden am Bahnhof von drei überaus vertrauenswürdigen Herren empfangen, in einem luxuriösen Rolls-Royce in das teuerste Hotel der Stadt gebracht und eine Woche hindurch in der aussergewöhnlichen Weise bewirtet und unterhalten. Die erheblichen Kosten sowie die nicht minder hohe Hotelrechnung gingen natürlich auf Kosten der freundlichen Gastgeber. Es kam dann auch schließlich bei einem Notar zu dem langersehnten Vertragsabschluss. Direktor Hermite, der sich weiterhin seinen Einfluß bei den Folies Bergère sichern sollte, übergab den Engländern einen Scheck von 336 000 Franken, während seine beiden Mitarbeiter je 7316 Franken erlegten. In dem Gefühl, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, reisten die Franzosen nach Hause. Selbstverständlich ließen die englischen Geschäftspartner lange nichts von sich hören. Als alle Mahnungen erfolglos blieben und schließlich auch die Frist für das Verkaufrecht abgelaufen war, begab sich Monsieur Duval mit dem als Sicherstellung hinterlegten 500 000-Franken-Scheck zur Bank, wo er zu seiner größten Bestürzung erfahren mußte, daß nicht die geringste Deckung vorhanden war. Mister Allingham und Mister Krumm dagegen hatten längst die ihnen übergebenen Schecks eintaschiert und sich mit der Beute aus dem Staub gemacht. Auf die Strafanzeige der betroffenen Pariser hin fand der Prozeß statt. Die beiden Gauner wurden zwar in contumaciam verurteilt, doch dürfte dieser Schuldspruch den vertrauensseligen Herren von den Folies Bergère nur einen schwachen Trost gegeben haben.

Humor

Auf dem Polizeirevier. „So, also Ihre Frau ist verschwunden? Wann haben Sie sie das letzte Mal gesehen?“ — „Heute morgen, als sie ihren Entfettungsstee trank.“ — „Hm, und sind Sie ganz sicher, daß sie nicht eine zu große Dosis genommen hat?“ — Keine Kunst. „Was sehe ich, Lebrecht, Sie sind schon wieder betrunken? Sie sollten sich ein Beispiel an mir nehmen, ich bin immer nüchtern und nehme niemals Alkohol zu mir.“ — „Haha, dann ist es doch keine Kunst, nicht betrunken zu sein!“ — Ein gutes Mittel. „Werden die Mäuse das Gift auch frestren?“ — „Droht!“ — „Da werden Sie sich wundern, wie das verschwindet. Mein Sohn hat zwei kleine zahme weiße Mäuse, die wollen beinahe nichts anderes mehr haben.“ — Wildernde Umstände. Richter: „Wie kommen Sie eigentlich darauf, daß ich Sie milde beurteilen werde? Ist das Ihre erste Straftat?“ — Angeklagter: „Mein Herr Vorsitzender, aber der erste Prozeß meines Verteidigers.“ (Le Rire.)

Kunst, Welt und Wissen

Das große Frankfurter Musikfest der Internationalen Gesellschaft für Erneuerung der katholischen Kirchenmusik

Vom 7. bis 13. Oktober hält die Internationale Gesellschaft für Erneuerung der katholischen Kirchenmusik in Frankfurt a. M. ihre vierte internationale Arbeits- und Festwoche ab, deren Programm bereits fertiggestellt ist. Zur Aufführung werden Werke aus allen Ländern der Welt gelangen, sodas in der Festwoche ein Ueberblick über das gesamte kirchenmusikalische Schaffen der Gegenwart gegeben werden kann. Das Programm umfaßt zwölf Konzerte, sechs Messen, einige kirchenmusikalische Andachten und einige Studentkonzerte.

Der 4. Internationale Zellenforscherkongreß in Kopenhagen eröffnet

Am Montag wurde in Kopenhagen der 4. Internationale Kongreß für Zellenforschung eröffnet, an dem über 200 Vertreter aus etwa 25 Ländern teilnehmen. Deutschland ist durch eine starke Abordnung unter Führung von Regierungsrat Dr. Hagin-Berlin vertreten. Zu den Kongreßteilnehmern gehört neben einigen Nobelpreisträgern und anderen hervorragenden Wissenschaftlern auch der Amerikanische Ozeanflieger Oberg Lindbergh. Lindbergh hat vor einiger Zeit zusammen mit dem amerikanischen Nobelpreisträger Professor Carrel ein sogenanntes „Künstliches Herz“ konstruiert, das auf dem Kongreß vorgeführt werden soll.

„Musik und Tanz der Völker“

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete im Olympia-Stadion ein Trachtenfest unter dem Motto „Musik und Tanz der Völker“.

Der Berliner Gauwart Günther Adam betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß alle teilnehmenden Völker als Boten der Freude wieder in ihre Länder zurückkehren und helfen mögen, den Frieden der Welt zu gewährleisten. Fanfaren kündigten den Einzug einiger Tausend Arbeitsmänner mit ihren Fahnenwingergruppen an. In Lied und Spiel berichteten sie von ihrer Arbeit und ihrem Leben, von der Gestaltung ihrer Freizeit und ihren Feiertagen.

Beifallsüberschüttet zogen die erdbraunen Arbeitsmänner zum Marathonort hinaus, um wieder mit brennenden Fackeln das Oval einzufäumen, während zu gleicher Zeit über die Freitreppe des Dittores die ausländischen, die auslandsdeutschen und die deutschen Volkstruppen in ihren farbenfrohen Trachten in das Innere frönten.

Nun hob ein fröhliches Singen und Tanzen an. Rumänen, Bulgaren und Griechen machten den Beginn. Die Vandalen, die Baleser Trommler, eine Bayerntafel und zuletzt ein Musikzug der deutschen Wehrmacht marschierten ein. Mit einem Male stimmten alle Kapellen das Lied „Freut euch des Lebens“ an. Nun erglöhete sich mehr als 50 Tanzgruppen über die ganze grüne Fläche, um einen phantastisch bunten Reigen der Freude und des Frohsinns zu tanzen.

Mit einem Sturm des Jubels wird das unvergeßlich schöne Bild aufgenommen, das aber noch eine Steigerung erfährt, als der Reichsmusikzug und 10 Gaunermusikzüge des Arbeitsdienstes einmarschieren. Zugleich mit ihnen ziehen 1200 Bannerträger aller Nationen von den beiden großen Freitreppen herunter in die Feiertäfel und umfäumen auf der Kampfbahn das Feld. Vier große Lagerfeuer flammen auf, während über dem Marathonort das olympische Feuer seinen flackernden Schein auf die Türme des Tores wirft und Scheinwerfer an den Siegesmasten die Fahne des Reiches, der Deutschen Arbeitsfront und des Arbeitsdienstes in helles Licht tauchen.

Unbekannte Beethovenlieder

Der Schweizer Musikhistoriker Kurt Hermann hat eine Sammlung von Beethoven-Liedern herausgegeben, die eine wertvolle Bereicherung der Beethoven-Literatur darstellt. Beethoven, der bekanntlich irische, schottische, wallisische, Tiroler, Schweizer und italienische Volkslieder mit Klavier- und Cellobegleitung bearbeitet hat, komponierte auch Volksliedvariationen für Klavier allein oder mit Flöte oder Violine. Diese Stücke tragen die Opuszahlen 105 und 107. Sie sind bei Lebzeiten des Meisters erschienen, gerieten jedoch in Vergessenheit, der sie jetzt durch die Neuherausgabe entrisen wurden.

1935
Dr. 4.30
A. G.
er viel
ber auch
alle die
in einem
rieb, die
Glanz
Durch
en Rün
scharfe
ngenden
Einbild
ebst, der
ens noch
er erhe
in dem
indurch
Genera
kriege
ter der



Die Reifemerk / Reichsmark aus Registerguthaben für Reisezwecke

Zur Behebung von Zweifelsfragen bezüglich Entziehung und Verwendung der sogenannten Reifemerk (Registermark) wird von der Industrie- und Handelskammer Freiburg folgendes mitgeteilt:

Die Entziehung der Reifemerk:

Bekanntlich ist Deutschland zufolge der Devisenschwierigkeiten bedauerlicherweise nicht in der Lage, früher aufgenommenen Auslandskredite in Valuta zurückzahlen. Gemäß den verschiedenen Stillhalteabkommen werden die Rückzahlungen auf diese Stillhaltecredite von den deutschen Schuldner in Reichsmark vorgenommen, und zwar auf ein besonderes Konto bei der Reichsbank. Die zurückbezahlten Guthaben der ausländischen Stillhaltegläubiger, es sind dies ausschließlich Banken und Bank-Konjortien, wurden bei der Reichsbank registriert und daher „Registerguthaben“ genannt. Um den ausländischen Stillhaltegläubigern eine Verwendungsmöglichkeit zu geben, hat sich das Deutsche Reich damit einverstanden erklärt, daß diese Registerguthaben im Inlande zu Reifemerk, unter Verzicht auf die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr der Ausländer verwendet werden dürfen. In Deutschland werden also diese Beträge den ausländischen Banken in Reichsmark für Reisezwecke innerhalb Deutschlands zur Verfügung gestellt. Die ausländischen Banken wiederum verkaufen die so anfallende Reichsmark (genannt Registermark) mit einem gewissen Abschlag den Reisenden, die diese Beträge dann in Reichsmark in Deutschland verbrauchen.

Der auf diese Weise verbilligte Kauf der Reichsmark ermöglicht dem ausländischen Reisenden einen entsprechend verbilligten Aufenthalt in Deutschland. Die Möglichkeit zur Verwendung von Registermark dient also verschiedenen Zwecken: Die ausländischen Banken erhalten ihre Kredite zurück, Deutschland wird die Abtragung seiner Schulden ermöglicht und der ausländische Besucher genießt einen verbilligten Aufenthalt in Deutschland, was gleichzeitig der Stärkung des Reiseverkehrs dient. Bleibt noch zu erwähnen, daß im März d. J. durch Anordnung der Reichsbank bestimmt wurde, daß aus der bis dahin neben anderem für Reisen von Ausländern in Deutschland verwertbaren „Registermark“ eine besondere „Reifemerk“ abgesetzt wurde. Es handelt sich also bei der Reifemerk um den Teil der Registermark, der nur für Reisezwecke verwendet werden kann.

Reifemerk kann nur derjenige in Anspruch nehmen, der devisenrechtlich Ausländer ist, also im Auslande seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat und der Deutschland besuchen will (bei Einwanderung ist also eine Verwertung ausgeschlossen). Die Reifemerk kann nicht in Deutschland, sondern lediglich im Auslande bei ausländischen Banken und Reisebüros gekauft werden. Die Abgabe zum verbilligten Kurs erfolgt in Form von Reisechecks, Kreditbriefen oder Akkreditiven auf Grund welcher in Deutschland sodann bestimmte Beträge pro Tag und Person bei den besagten deutschen Banken abgehoben werden können. Die ausgezahlten Beträge werden im amtlichen Reisepaß des ausländischen Reisenden von der deutschen Zollstelle vermerkt.

Nichtverbrauchte Beträge müssen vor der Ausreise aus Deutschland zugunsten des Reiseverkehrs-kontos der ausländischen Bank oder Reisebüros, von der der Reisende die Beträge erworben hat, wieder eingezahlt werden. Der Gegenwert der eingezahlten Reichsmarkbeträge steht dem Reisenden bei der betr. ausländischen Bank bzw. Reisebüro im Auslande in ausländischer Währung zur Verfügung.

Eine Verbringung von Reifemerkbeträgen ins Ausland, gleichgültig in welcher Form, ist unzulässig. Auch die Freigrenze von 10.- RM. gilt hierfür nicht. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- oder Freiheitsstrafen belegt.

Verwendungszweck:

Die ausgezahlten Reifemerkbeträge dürfen nur für den Reiseverkehr innerhalb Deutschlands verwendet werden. Die Verwendung ist dabei auf die Begleichung von Fahrts-, Hotel- und Verpflegungskosten sowie auf die Deckung sonstiger Ausgaben des persönlichen Reisebedarfs des Reisenden beschränkt, unter Umständen mit Genehmigung der Reichsbank-Reisekasse für Platzbelegung auf deutschem und ausländischen See- und Luftfahrzeugen bei Reisen von und nach Deutschland sowie damit zusammenhängenden Kosten.

Es dürfen also mit Reifemerk keinerlei Anschaffungen über den persönlichen Reisebedarf hinausgehend gemacht werden, keinerlei Waren- oder andere Schulden für eigene Rechnung oder Rechnung eines Dritten beglichen werden; insbesondere dürfen Fahrtausweise für ausländische Eisenbahnen nicht mittels Reifemerk erworben werden. International verwendbare Gegenstände dürfen selbst dann nicht erworben werden, wenn sie dem Reisebedarf zu dienen bestimmt sind; zu diesen Waren gehören Gold- und Silberwaren und Juwelen. Die Verwendung ist also auf solche Ausgaben beschränkt, die der Befriedigung seiner Reisebedürfnisse wie Unterkunft, Verpflegung, Fahrtkosten auf deutschen Strecken und Deckung persönlichen Reisebedarfs dienen. Zu letzteren können beispielsweise gehören Geschenkartikel und Waren zur Vervollständigung der Reiseausrüstung, keinesfalls aber größere Anschaffungen wie beispielsweise Pelzwaren, Kunstgegenstände, Automobile u. dgl. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, vor Kauf eine amtliche Stelle zu befragen.

Verwertung:

Was die Annahme von Reifemerk durch den Inländer betrifft, so kann diese im allgemeinen ohne besondere Prü-

fung erfolgen, was schon daraus erklärlich ist, weil die Reifemerk ja als solche äußerlich nicht erkennbar ist. Soweit der Inländer jedoch aus den gegebenen Umständen eine verbots-widrige Verwendung von Reifemerk erkennt, ist er zur Zurückweisung der ihm angebotenen Beträge verpflichtet, so z. B. wenn ein Ausländer, der als solcher erkennbar ist, größere Mengen Gold- und Silberwaren kauft, müßte der betr. Geschäftsmann sich nachweisen lassen, daß die in Zahlung gegebenen Reichsmarknoten nicht Reifemerkbeträge darstellen, sondern durch entsprechenden Umtausch von Devisen erworben worden sind.

In gleicher Weise darf der Inländer keine Zahlung in R.-Mark ohne diese Prüfung entgegennehmen, wenn etwa die gekaufte Ware an eine ausländische Adresse gesandt werden soll, da in solchen Fällen es sich um die Bezahlung einer Ware außerhalb des Reisebedarfs handelt, die außerdem ins Ausland geliefert wird und somit auf dem jeweils vorgezeichneten Wege vom Ausland bezahlt werden muß.

Auf Grund der deutschen Ausfuhrkontrolle sowie auch zu-

folge der auf Grund der verschiedenen Berechnungsabkommen seitens der betreffenden Auslandsstaaten eingeführten Maßnahmen lassen sich derartige illegale Zahlungen leicht feststellen, die dann zu Unannehmlichkeiten für Käufer und Verkäufer führen. Des weiteren muß der Inländer, wie bereits an anderer Stelle dargelegt, besonders darauf achten, daß er Zahlungen in Reichsmark weder an Ausländer noch an einen Dritten zugunsten eines Ausländers leisten darf, wobei als Ausländer der devisenrechtlich Ausländer zu verstehen ist, dies also auch für im Auslande wohnende deutsche Staatsangehörige gilt.

Zusammenfassend ist zu bedenken, daß durch die Benutzung der Reifemerk der Besucher Deutschlands eine ganz erhebliche Verbilligung seiner Aufenthaltskosten hat; es muß erwartet werden, daß die mit den Stillhaltegläubigern vereinbarten Verwendungsmöglichkeiten eingehalten werden, so daß Mißbräuche im großen und ganzen nicht auftreten. Für das Verhalten des Inländers muß entsprechend der Grundfals gelten, daß er in seinem Geldverkehr mit Ausländern bemüht ist, eine wenn auch unbewußt illegale Benutzung deutscher Zahlungsmittel zu verhindern.

In Zweifelsfällen empfiehlt sich sowohl im Interesse des ausländischen Besuchers wie des betr. Inländers Rückfrage zu halten.

Kommt die Kraftfahrzeugversicherung?

Die Frage der Kraftfahrzeughaftpflicht ist in den letzten Wochen lebhaft erörtert worden. In dem nationalsozialistischen Wirtschaftsdienst macht Dr. Diers-Berlin, der die einschlägigen Sachgebiete in der Fachgruppe Versicherungsvertreter und Versicherungsamter bearbeitet, grundsätzlich neue Vorschläge zu dem gesamten Fragenbereich.

Er weist darauf hin, daß die Schwierigkeiten bei der Kraftfahrzeughaftpflicht durch veraltete Haftungsbestimmungen entstanden sind. Er wirft grundsätzlich die Frage auf, ob die Gefährdungshaftung noch zeitgemäß sei. Ein Kraftwagen sei nicht mehr wie früher ein im Verkehr ungehobenes Sport- und Luxusfahrzeug, heute sei das Kraftfahrzeug ein Massenbesitz, das die Verkehrsstrahlen beherrsche und technisch einwandfrei sei. Das allgemeine Rechtsempfinden habe für die Gefährdungshaftung des Kraftfahrzeughalters kaum noch Verständnis. Es gebe keinen Grund, nicht auch für den Kraftverkehr endlich wieder die Verschuldenshaftung einzuführen. Ohne dem Gesetzgeber vorgreifen zu wollen, schlägt Dr. Diers eine Neufassung der entsprechenden Bestimmungen vor:

Werde bei dem Betrieb eines Kraftfahrzeuges ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so sei der Führer verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen,

wenn er den Unfall fahrlässig oder vorsätzlich verursacht habe. Das gleiche solle gelten, wenn der Unfall bei Anwendung jeder möglichen Sorgfalt vom Führer des Kraftfahrzeuges zu vermeiden war, oder wenn er auf einem

Fehler in der Beschaffenheit des Fahrzeuges oder auf einem Versagen seiner Vorrichtungen beruhe. Dr. Diers fordert weiter, daß die Ersatzpflicht des Halters durch die Haftung des Führers ersetzt werden solle. Der Haftpflichtversicherungszwang sei unumgänglich. Die immer wiederkehrenden warnenden Hinweise auf die ungünstigen Erfahrungen, die das Ausland, übrigens durchaus nicht in allen Ländern, mit dem Versicherungszwang gemacht habe, seien ohne Bedeutung, weil Erfahrungen mit einer gesetzlichen Verbindung von Verschuldenshaftung, Ersatzpflicht des Führers und Versicherungszwang noch nirgends gesammelt werden konnten. Jedenfalls werde die Prämienbelastung vor allem für den Selbstfahrer erheblich sinken. Eine bessere Verkehrserschließung als die Aussicht, keinen Schadenersatz zu erhalten, wenn dem Verursacher nicht Fahrlässigkeit oder Vorsatz nachgewiesen werden könne, dürfe es wohl kaum geben. Zulassung und Führerschein müßten vom Nachweis der Pflichtversicherung abhängig sein.

Helft den Flüchtlingen aus Spanien

Die Folgen der marxistischen Herrschaft in Spanien haben Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, Spanien zu verlassen. Die große Zahl der Flüchtlinge macht rasche Hilfe für die Notleidenden notwendig.

Zeichnet Euch ein in die Sammelliste, die in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ aufliegt! Helft Euren deutschen Volksgenossen!

Verkehrsunfälle

Auf der Kreuzung Köblichle Bildpromenade-Seldenek- und Blücherstraße stießen am 12. August zwischen 8 und 9 Uhr zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei der Führer des einen Wagens aus dem Wagen geschleudert wurde. Eine Nierenzerrung und ein Knöchelbruch machten die Aufnahme des Verletzten in das Städtische Krankenhaus notwendig. Bei dem Verletzten besteht Lebensgefahr. Der verantwortliche Führer hat das Vorfahrtsrecht verletzt und wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Am gleichen Tag zwischen 7 und 8 Uhr stieß auf der Kreuzung Karl- und Kriegstraße ein Personenkraftwagen mit zwei Radfahrern zusammen, welche leichtere Verletzungen davontrugen. Der Führer des Personenkraftwagens trägt die Schuld an dem Unfall; er kam mit seinem Kraftwagen auf der nassen Asphaltstraße infolge zu raschenfahrens ins Rutschen und wurde auf die linke Seite der Fahrbahn geschleudert, wo er die beiden Radfahrer angefahren hat.

Verkehrsjünder. Dem Georg Schrad in Karlsruhe mußte die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt werden, weil er am 15. Juli 1936 mit seinem Kleinrad in betrunkenem Zustande gefahren ist.

Sonderveranstaltung im Stadtpark

Am Samstag, dem 15. August, 20.30 Uhr, wird die Stadtverwaltung zusammen mit der SS. in der Reihe der diesjährigen Sommerfeste im Stadtpark wieder eine Sonderveranstaltung durchführen. Der musikalische Teil des Programms wird von den beiden Musikgruppen der SS. Standarte bestritten. Hervorragende turnerische Vorstellungen dabei verspricht die Turngruppe der hiesigen Schutzpolizei. Zur Belebung des Abends und allgemeinen Freude werden auch Trachtentanzgruppen des Tegernseer Gebirgs-trachtenvereins hier nicht fehlen, den Schluß des ersten Teiles wird der Große Zapfenstreich bilden. Damit wird zum zweiten Teil, dem allgemeinen Tanz übergeleitet, der im großen Saal der Festhalle und im Bier-tunnel, ebenso auf der Tanzfläche des Stadtparkrestaurants im Freien stattfinden wird.

Bei schlechtem Wetter wird die ganze Veranstaltung in der Festhalle zur Durchführung kommen. Die Preise für Eintritt und Tanz sind so niedrig, wie möglich, gehalten (ermäßig im Vorverkauf bei den Stadtparkeneinnehmern), so daß allgemein eine gute Aufnahme der Veranstaltung erwartet werden kann.

Luftpost nach Nordamerika

Die nächste Fahrt des Luftschiffs „Hindenburg“ nach Nordamerika beginnt nicht — wie vorgesehen — am 15., sondern erst am 16. August in Frankfurt (Main). Postschluß beim Bahnhauptamt 19 Frankfurt (Main) am Sonntag, den 16. August, 18 Uhr. Sämtliche Sendungen (Verkehrs- und Sammlerpost), die mit den Fahrten des Luftschiffs „Hindenburg“ befördert werden, erhalten den Abdruck eines Sonderstempels, dessen Stempelbild bei jeder Fahrt gewechselt wird. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Für die Hausfrau

jeden Morgen die

Badische Presse

mit den neuesten Angeboten. Keinen Einkauf ohne vorher einen Blick in die beliebte große Heimatzeitung.

Die Badische Presse erscheint in wenigen Tagen als Morgenzeitung

Die Fahne ist mehr als der Tod

Vier Marscheinheiten des Adolf-Hitler-Marsches tragen die Fahnen durch Baden

Hinter uns liegt die Zeit, in der nach den Worten eines bekannten System-Politikers der Fahne in bösen Tagen nur eine Fiktion war. Was bedeutete denn auch schon eine Fahne, wo doch alle die verschiedensten Interessengemeinschaften, Parteien und Gruppen auf ihre eigenen Farben schwürten. Heute haben wir uns alle um eine Fahne geschart. Das ganze Volk hat sich zu ihr bekannt, weil es unter ihrem Zeichen zur Freiheit geführt wurde. Heute singt seine Jugend mit Stolz: „Die Fahne ist unser Glaube an Gott und Volk und Land“. Das ist Ausdruck des neuen Geistes in unserem neuen Reich.

Wenn in diesen Tagen die Jugend der Welt für ihre Farben in ritterlichem Geiste um sporliche Siege kämpft, rüstet sich Deutschlands Jugend zum Adolf-Hitler-Marsch.

Sämtliche 25 Gebiete der Hitler-Jugend entsenden Abordnungen, die die Bannfahnen zum Reichsparteitag 1936 in Nürnberg bringen.

Und die Jugend bringt sie nicht eingerollt in die alte Reichsstadt, marschieren vielmehr in 25 Marscheinheiten in dem schon zur Tradition gewordenen Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg, um dort die flatternden Fahnen am Führer vorbeizutragen.

Vier Gruppen sind es, die bei ihren Märschen unser Gebiet Baden berühren. Es sind dies:

1. Gebiet 11 (Mittelrhein), das vom 24./25. Aug. in Mannheim übernachtet, in Schwezingen vom 25./26., in Zuzenhausen vom 26./27., um nach einem Ruhetag nach Kirchardt weiter zu marschieren.

2. Gebiet 12 (Westmark), das von Nedarsteinach kommend zum ersten Mal auf badischem Gebiet in Eberbach vom 26./27. Aug. Halt macht, vom 27./28. in Buchen, vom 28./30. in Tauberbischofsheim, also hier mit einem Ruhetag.

3. Gebiet 13 (Hessen-Nassau), das in Wertheim vom 28. bis 29. stationiert ist und vom 29. bis 30. August in Dittelhausen.

4. Gebiet 25 (Saarpfalz) marschiert von Heidelberg nach einem Ruhetag am 20. August ab, um über Dilsberg (20./21. August), Eberbach (21./22. August) und Nedarz (22./24. Aug.) nach einem Ruhetag das badische Gebiet wieder zu verlassen.

Die Marscheinheit des Gebietes Baden selbst wird am 23. August nach einer um 20.30 Uhr auf dem Schlossplatz stattfindenden Kundgebung in Richtung Wilsberg, Forstheim abmarschieren, um über Weil der Stadt, Stuttgart, Schorndorf, Schwäbisch-Gmünd, Alen, Baldingen, Dettlingen, Gungelshausen und Limbach nach Fürtz zu gelangen, wo sich sämtliche Marscheinheiten vereinigen und geschlossen in die Stadt des Parteitages einmarschieren.

Die einzelnen Marscheinheiten führen je eine Feldküche mit, ebenso einen Begleitkraftwagen. Die Marschteilnehmer werden laufend durch HJ-Merzte untersucht. Die Ueberrnachtung erfolgt in diesem Jahre fast ausschließlich in Privatquartieren, da die Bevölkerung in den Orten, wo die Teilnehmer im letztjährigen Adolf-Hitler-Marsch zelteten, ganz allgemein den Wunsch äußerten, die Nürnbergermarschierer in Privatquartiere aufzunehmen.

Während des Marsches, der durchschnittlich 30 Kilometer am Tage verlangt, wobei allerdings alle 3 bis 4 Tage ein Ruhetag eingelegt wird, haben die Teilnehmer Gelegenheit, das HJ-Leistungsabzeichen zu erringen. Die Einheiten werden Heimabende durchführen, gestalten mit der Bevölkerung Dorfabende, um mit ihnen eine große Familie zu bilden, wie es echter deutscher Volksgemeinschaft entspricht, die uns der Führer gelehrt hat.

So bringt die Jugend des neuen Deutschlands die Fahnen nach Nürnberg, um dort mit den anderen Formationen der Bewegung und dem ganzen Volke ein neues Bekenntnis abzulegen, ein neues Bekenntnis zur Fahne Adolf Hitlers, die, wie Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Viede sagt, mehr ist als der Tod!

Kurheftliche Ferienkinder im Kreis Karlsruhe

Wenn wir uns einmal die Arbeitsgebiete der NS-Volkswohlfahrt vorstellen und ihre vielseitige Tätigkeit betrachten, sei es Müttererholung, allgemeine Wohlfahrtspflege, Säuglingspflege, Mütter- oder Kindererziehung — hierbei die materielle Unterstützung, die durch die NS geleistet wird, nicht beachtend — so müssen wir uns fragen, wie ist es überhaupt möglich, ein so vielseitiges Arbeitsgebiet zu meistern, das in seiner Zusammenfassung doch wieder nur das eine im Auge hat, nämlich die Befundung der deutschen Mütter und Kinder, die Befundung des Gesamtvolkes überhaupt. Nur durch die Mithilfe jedes deutschen Volksgenossen und jeder deutschen Volksgenossin wird es möglich sein, dieses größte soziale Hilfswerk aller Zeiten, das durch unseren Führer ins Leben gerufen wurde und vor dem die ganze Welt staunend steht, so durchzuführen, wie es unser Führer wünscht, nämlich so, daß am Ende dieser großen Aufgabe ein wirkliches gesundes, hartes Volk, gesunde Mütter und eine starke, herrliche, gesunde Jugend heraus und empor gegangen ist.

Ein großer Baustein in diesem sozialen Hilfswerk, an dem jeder deutsche Volksgenosse mithelfen muß, ist die Kinderlandverschickung. Hunderttausend Deutsche haben dem Ruf der NS: „Nimm ein Ferienkind“, „Gib eine Familien-Freistelle für einen Bubens oder ein Mädels“ Folge geleistet. Hunderttausend erholungsbedürftige Bubens und Mädels ärmerer Volksgenossen konnten in Erholung gebracht werden. — Land auf, Land ab, von West nach Ost durchfahren Sonderzüge der NS Deutschlands Gaue, um die deutsche Jugend an ihre Erholungsplätze zu bringen, damit sie dort Land und Leute ihres herrlichen Vaterlandes kennen lernen.

So traf am Dienstag, den 11. August, frühmorgens um 4.35 wieder ein NS-Kindertransport mit Ferienkindern im

Karlsruher Hauptbahnhof ein. Trotz der frühen Morgenstunde waren die Kinder frisch und froh und auch recht neugierig, wo nun ihr Ferienheim sein wird. Die Mitarbeiter der Kreisamtsleitung sowie der Ortsgruppen waren schon lange vor Eintreffen des Zuges auf dem Bahnhöf, um alles Nötige vorzubereiten, damit nach Ankommen der kleinen Ferienkinder alles schnell von statten geht. Auch waren schon viele Karlsruher Volksgenossen, die einen Ferienplatz gepachtet haben, am Bahnhof, um ihre Pflichten in Empfang zu nehmen.

Verschiedene Kinder fuhren mit ihren Begleiterinnen weiter nach Ettlingen und Umgebung, um im schönen Albtal eine wöchentliche Erholung zu genießen.

Wir danken all den Volksgenossen im Kreis Karlsruhe, die bisher ein Kind aufgenommen haben oder durch die Mitgliedschaft bei der NS dazu beigetragen haben, den Kindern eine Erholung möglich zu machen.

Warn- und Blinklichtanlagen an Bahnübergängen

Eine weitere elektrische Warn- und Blinklichtanlage wird von der Reichsbahn am 13. August d. Js. an dem schienen-gleichen Übergang der Landstraße Freudenstadt-Schönmünzach-Rastatt über die Nebenbahn Freudenstadt-Schönmünzach-Rastatt zwischen Batersbrunn und Klosterreichenbach in Betrieb genommen. Die Warnlichter sind zu beiden Seiten der Bahn an den Warnkreuzen angebracht. Jedes Blinklicht bedeutet: Halt, der Straßenverkehr auf dem Übergang ist gesperrt. Solange der Straßenverkehr nicht gesperrt ist, erscheint weißes Blinklicht. Um auch Farbenuntüchtigen den Farbenwechsel kenntlich zu machen, ist die Einrichtung getroffen, daß das rote Licht doppelt so oft blinkt, wie das weiße Licht. Da Warnlichtanlagen bekanntlich als voller Ersatz für Schranken anzusehen sind, werden Bahnübergänge, an denen solche Warnlichter eingerichtet sind, gleich wie abgeschlossene Bahnübergänge von den Eisenbahnzügen mit voller Geschwindigkeit befahren. Der vorgenannte Bahnübergang, der bisher von den Eisenbahnzügen mit 15 Kilometer in der Stunde befahren wurde, wird deshalb vom 13. August d. Js. an in beiden Fahrrichtungen mit 60 km/h befahren. Auch werden von diesem Tage an vor dem Uebergang keine Lokomotivläute- und Pfeifensignale mehr gegeben.

Ernennungen bei der Deutschen Reichspost. Eine Postamtstellenbesetzung wurde übertragen dem Oberpostinspektor Bachmann in Karlsruhe, dem Obertelegraphen-Inspektor Walz in Karlsruhe eine solche in Essen und dem Oberpostinspektor Bärte aus Münster (Westfalen) eine solche in Karlsruhe.

Tages-Anzeiger

(Näheres siehe im Interatenteil)
Donnerstag, den 13. August 1936

Lichtspieltheater:
Palast-Lichtspiele: Die Drei um Christine, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg-Theater: Viktor und Viktoria, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Reichens-Lichtspiele: Hauptmann Correll u. sein Sohn, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Gloria-Palast: Engel mit kleinen Fehlern, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Roter Lampe, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Union-Lichtspiele: Weiberregiment, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Die lustigen Weiber, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.
Sonstige Veranstaltungen:
Emmentaler: Kabarett-Programm.
Kaffee Kolum: Kapelle Walter Otto.
Kaffee Deon: Tanzabend.
Regina: Kabarett.

Freitag, den 14. August 1936

Lichtspieltheater:
Palast-Lichtspiele: Die Drei um Christine, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg-Theater: Viktor und Viktoria, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Reichens-Lichtspiele: Hauptmann Correll u. sein Sohn, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Gloria-Palast: Engel mit kleinen Fehlern, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Roter Lampe, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Union-Lichtspiele: Weiberregiment, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Die lustigen Weiber, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.

Verbotener vor dem Staatstheater. Heute Donnerstag, den 13. August in der Zeit von 18—19 Uhr spielt vor dem Badischen Staatstheater das Musikkorps des Infanterieregiments 109 unter der Leitung von Musikdirektor Heisinger. **Die Kammerlichtspiele** zeigen ab heute „Die lustigen Weiber“. Dieser Film enthält die ergößliche Geschichte von dem peinlichen Mißgeschick des dicken Falstaff, der mit Frauenhergen spielen wollte und dem selbst übel mitgespielt wurde. Kulturfilm, Beifilm sowie die Ufa-Woche beschließen das Programm.

Aus dem Gerichtssaal

Mißhandlung eines Kriegsbeschädigten

Unter starkem Zuhörerandrang verhandelte das Karlsruher Schöffengericht gegen die 43jährige Ehefrau Adelheid Weiler aus Karlsruhe und ihren Sohn aus erster Ehe, den 18 Jahre alten Wilhelm Hufschmidt, die sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatten. Es wird den Angeklagten zur Last gelegt, gemeinschaftlich den Ehemann der Angeklagten, den 44 Jahre alten schwerkriegsbeschädigten, nervenkranken und hilflosen Karl Weiler seit April 1936 bis zum 8. Juli in der Wohnung im Schloßbezirk 11 mit den Fäusten, einem Teppichklopper, einer Teppichbürste und einem Stuhlbein mißhandelt zu haben, so daß der bedauernswerte gebrechliche Mann erhebliche Verletzungen davontrug.

Die Ehefrau gab im wesentlichen den Sachverhalt zu. Sie habe ihren Mann hin und wieder geschlagen. Er sei öfter spät abends nach Hause gekommen. Zur Rede gestellt habe er angegeben, er habe sich im Hardtwald herumgetrieben und sich mit einem Frauenzimmer eingelassen. Seine Kleider seien, wenn er vom Hardtwald zurückkam stark beschmutzt gewesen. Ihr Mann habe es schon früher mit der ehelichen Treue nicht genau genommen und sich dabei eine Krankheit erworben. Er sei dauernd in ärztlicher Behandlung gewesen. Ihren Sohn aus erster Ehe habe er abgelehnt und ihn „Bankert“ genannt. Es kam hierwegen häufig zu Auseinandersetzungen. Sie gab zu, seit April ihren Mann geschlagen zu haben, trotzdem sie wußte, daß er nervenkrank und 50 Prozent kriegsbeschädigt ist. Des Sohnes bemächtigte sich eine große Erregung, wenn er seine Mutter weinen sah aus Kummer über ihren Mann. Mehrere Nachbarn fiel das bedrückte Wesen des Mannes und die Tatsache auf, daß er Krampfwunden am Ohr hatte. Auf Verfragen erklärte ihnen der Ehemann, daß er von seiner Frau geschlagen worden sei. Die Angeklagte erwähnte, er habe sich auch Verletzungen zugezogen, wenn er betrunken nach Hause kam. Mit der Eisenklinge will sie ihn nicht geschlagen haben.

Am Morgen des 8. Juli kam es zu einem erneuten Auftritt. Die Angeklagte zeigte ihrem Sohne die schmutzigen Kleider Weilers und weinte; ihr Mann habe gesagt, er brauche sie nicht mehr. Es kam dann zu Tätlichkeiten, bei denen der Sohn zuerst mit Fäusten und dann mit dem Stuhlbein auf seinen Stiefvater einschlug, der im Bette lag. Er bestreite, ihn am Hals gepackt zu haben. Nachbarn hörten, wie er rief: „Schlag ihn tot, den Hund!“ Der Mißhandelte wurde bald darauf ärztlich untersucht. Der Arzt stellte blutige Kratzer am rechten Ohr, am Jochbein eine zwei Zentimeter lange Krampfwunde, sowie an mehreren Stellen Schwellungen und Verfärbungen fest. Die Verletzungen mußten durch Zuschlagen mit harten Gegenständen verursacht sein.

Der Zeuge Weiler, der einen gebrechlichen, hilflosen Eindruck macht, schildert stotternd das Martyrium, das er auszuhalten hatte. Er bestreitet, seiner Frau etwas gesagt zu

haben, daß er sich mit einem Nädel eingelassen habe. Wesentlich habe er ein- bis zweimal Schläge bekommen. Mit der Eisenklinge, dem Teppichklopper und auch mit dem Stuhlbein sei er mißhandelt worden.

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte Weiler zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, und den Angeklagten Wilhelm Hufschmidt zu zwei Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. Bis zu einem gewissen Grade wurde das Verhalten des Ehemanns den Angeklagten strafmildernd zugutegehalten.

Wegen Fahrerflucht verurteilt

Vor der Strafstabteilung des Amtsgerichts hatte sich der Angeklagte Friedrich Harlieb aus Untergrombach zu verantworten. Der Angeklagte verurteilte am 4. Mai d. Js. um 16 Uhr, als er mit seinem Motorrad durch die Kaiserstraße fuhr einen Unfall, bei dem eine in gleicher Richtung auf dem Rade fahrende Frau zu Boden fiel und leichtere Verletzungen davontrug. Anstatt sich um die Frau zu kümmern, fuhr er weiter. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Fahrerflucht zu 100 RM. Geldstrafe, erlaube weise 25 Tagen Gefängnis.

Befragung wegen Abtreibung

In nichtöffentlicher Sitzung standen vor dem Karlsruher Schöffengericht der 24jährige verheiratete Emil Bauer und der 29jährige ledige Eugen Haffenshuf beide aus Föhltingen. Das Schöffengericht erkannte gegen Bauer wegen Abtreibung in zwei Fällen auf ein Jahr Gefängnis und gegen Haffenshuf wegen Verführung eines 15jährigen Mädchens und Anreizung zur Abtreibung auf fünf Monate Gefängnis.

Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher

Wegen Verfehlungen im Sinne des § 175 verurteilte das Schöffengericht den 29 Jahre alten ledigen Max Melchior Billmann von hier zu einer Gesamtkstrafe von fünf Monaten Gefängnis, den 24jährigen Hermann Wenzinger von hier zu zwei Monaten, den 34jährigen Max Glack und Ehlingen zu zwei Monaten und den 19 Jahre alten Roland Zimmermann aus Karlsruhe zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 verurteilte die Strafkammer den 72 Jahre alten Wilhelm Enderslin aus Bergau zu einem Jahre Gefängnis.

Berichtigung

Unser Bericht über die Strafkammeritzung am Montag enthält eine Namensverwechslung. Es muß richtig heißen: Wegen Verfehlungen im Sinne des § 175 verurteilte die Strafkammer den 22 Jahre alten Franz Hermann Bolz aus Karlsruhe zu vier Monaten Gefängnis, während der 19-jährige Karl Hermann Walz aus Graben von der Anklage freigesprochen wurde.

Unser neuer Roman: Kamerad Fernfahrer

erzählt von den Freuden und Leiden der Männer, die als Fernlastfahrer über Deutschlands Landstraßen ziehen. Es sind Männer, ganz in der Zeit der modernen Verkehrstechnik stehend, die Kilometer über Kilometer durch Städte und Dörfer wandern, als „Ritter der 100 PS“, die Hand fest am Steuer, hinter donnernden Motoren. Und wenn sie auch mit der Technik verwachsen sind, so umweht sie doch eine gewisse Romantik, die Romantik unserer heutigen Zeit, deren Melodie das Donnern der Motore bildet. In dem neuen Roman der „Badischen Presse“, der von Motoren und Schicksalen handelt, klingt dieses Lied moderner Romantik auf. Menschen werden dargestellt, die hart im Beruf stehen, die in mondheilen Nächten am Steuer der Fernlastzüge über die Straßen jagen, die echte Kameraden zueinander sind und die in Leid und Freud und in all mancherlei Schicksalsbegebenheiten miteinander verknüpft werden. Der Roman wird unsere Leserschaft um so mehr fesseln, als er mitten in das Leben hineingreift und Menschen unserer Tage zu gestalten weiß.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 13. August 1936

52. Jahrgang / Nr. 188

Briefe vom Land:

Welfernes Dorf im Odenwald

Nur mit dem Fahrrad, zu Fuß, oder dem schmalen Bauernkutschlein, kann man dieses Dorf erreichen. Es liegt im obersten Talgrund des Hollerbachs.

Gleich am Dorfeingang liegt ein Bauernhaus mit mächtigem Strohdach. Es erinnert ein wenig an ein Höhenwälder Bauernhaus. Dunkelgrünes Moos wächst auf dem Dach. Ein riesiger Bildstock steht neben dem Bauernhaus, von einem kleinen Hag umgeben. Mit der Bäuerin kommen wir ins Gespräch. Sie berichtet, daß in Rudau der „Strohdach-Dachleder“ wohnt, der einzige seines Zeichens in weiter Umgebung und wohl auch der letzte. Und es sei schwer, den Mann zu Reparaturen ins Dorf zu bekommen. Die Jahre der Strohdächer seien gezählt. Auch die gewaltige Scheune nebenan ist mit Stroh gedeckt.

Ein paar Schritte und wir sind im Mittelpunkt des Dorfes. Da steht das Rathaus. Ein Miniaturrathaus aus feinerem bodenständigem Sandstein. Ein Stodwerk hoch. Eine weiße Tafel verkündet, wie Dorf, Bezirk, Kreis und Land heißen, in dem wir uns befinden. Gegenüber des Rathauses schauen wir die bescheidene Sechshundertjahrfeier des Dorfes: Den Platz der Denkmäler. Unter zwei Linden stehen die Denkmäler für die Gefallenen des Dorfes. Zur Linken, in schlichter Form, das Mal von 1870/71. Es trägt folgende Inschrift: „Im blutigen Gefecht bei Ruitz im südlichen Frankreich am 18. Dezember 1870 fielen im Kampfe für das Vaterland die beiden Soldaten von Oberneudorf, Karl Steber und Sebastian Biemer vom 2. badischen Grenadier-Regiment“. Zur Rechten steht der Gedenkstein für die fünf Gefallenen des Weltkriegs: Otto Ballweg, Josef Farrentopf, Alois Hilbert, Natheus Sommer, Wendelin Zimmer. Und nun das Schönste: Zwischen den beiden Kriegsdenkmälern steht, wie drüben am Dorfeingang, ein feiner alter Bildstock. Die Jahreszahl teilt mit, daß er 1788, ein Jahr vor der französischen Revolution, errichtet wurde. Es ist ein Bildstock von besonderem Reichtum. Er zeigt nicht weniger als vier Darstellungen: Die Kreuzigung, die heilige Familie, die Pieta, das heilige Blut von Waldmün. Was weiß dieser Bildstock unter den Linden, zum Schutz gegen Unwetter mit einem Dächlein überwölbt, zwischen den Kriegsteinen stehend, von einem Hag umgeben, im Sommer von Blumen umrankt, dem fremden Wanderer und dem einheimischen Bauernmann nicht alles zu erzählen. Bräutigam schlagen diese bescheidenen Dorfdenkäler zur Weltgeschichte und zur Ewigkeit. Kaum sah ich irgendwo eine schlichtere und dabei andachtsvollere Kriegerehrung als in diesem Odenwälder Sechshundertjahr-Dorf.

Wir treten in die Dorfkirche. Sie ist neu und schlicht wie das Rathaus. Fast zu neu. Von den Bauernhäusern hat man einige mit leuchtenden Farben bemalt. Nach alter Volkstradition sahnen wir: Nach Mangelholzen aus Großvaters Zeiten. Wir finden etliche. Aber ohne irgendwelche Ornamentik. Schmucklos sind und waren immer die meisten handgefertigten Gebrauchsgegenstände des Odenwälders. Durch Bauerngärten wandern wir. Hunde bellen von allen Bauernhöfen. Prächtige Wolfshunde. Wir kommen zum größten Hof des Dorfes. Ein stolzer Besitz mitten in Gärten. Wäpfe lateinisch an Seiten, die hoch von Baum zu Baum gespannt sind. Hünerhahn tummelt sich. Und dann kamen wir zum schönsten Bauernhof des Dorfes. Blaugraue Tauben werden hier in großen Scharen gehalten. Das ganze Dach wimmelt von Tauben. Wie schön, dieser Taubenschlag am Vorbau! Und rund-

liche braune Hühner tummeln sich um dieses Haus, das Blumen hinter den Fenstern verstreut hält, das mit einem „Känterlein“ (Glastafeln) geschmückt ist, in dem — auf blautapezierten Grund, und von Papierblumen umgeben — eine Pieta, geschaffen von einem Odenwälder Töpfer, zu sehen ist.

Nun steuern wir, an alten Ruchbäumen vorbei, zum Dorfwirtshaus. Ein blauer Briefkasten ist am Haus. Warm und mällig ist es in der Bauernwirtschafsstube. An den Ofentisch setzt man sich. Ein Großmütterchen, zunächst zurückhaltend, bald aber zutraulich, bedient uns: Mit Apfelmohr und Bauernbrot und süßer Butter. Sie setzt sich zu uns und erzählt von sich und ihrem Mann, der 81 Jahre alt ist. Er hat

auch jenes Gefecht von Ruitz mitgemacht, von dem wir auf dem Denkmal lesen. Man schaut sich in der Stube um. Dort hängt, im schwarzen Tannenholzrahmen, „Gambirius“, der „Erfinder des Bieres.“ Und dort, wahrhaft: Ein Bild der Schlacht bei Ruitz, nach einem Gemälde des Odenwälder Schlachtenmalers Wilhelm Emele. „Die Erstürmung des Bahnhofs von Ruitz 18. Dezember 1870“, lesen wir. Und bieweil wir das Bild anschauen, erscheint er selbst, der alte Kronenwirt, der Mitkämpfer von Ruitz, dem man seine 81 Jahre nicht ansieht. Er erzählt uns von den Weinbergen, durch die sie gestürmt und die auch auf dem Bild zu sehen sind. „Und der Tambour hier auf dem Bild, das war auch ein Odenwälder, einer aus Reifenbach.“ Und der Alte erzählt viel von jenem Krieg, der uns heute so fern erscheint. Wir schieben als Freunde.

Es ist nicht etwas Schönes, ein einsames Dorf im fernen Odenwaldtal, das kaum von einem Auto erreicht wird, nur von Radfahrern und Fußgängern und schmalen Bauernkutschlein.

25 Jahre Stadtkapelle Kehl-Sundheim

Kehl, 11. Aug. Vom 8. bis 10. August feierte die weit über unsere Stadt hinaus bekannte und beliebte Stadtkapelle „Harmonie“ aus dem mit Kehl eingemeindeten Borort Sundheim ihr 25jähriges Stiftungsfest. Das Banquet, das am Samstagabend im überfüllten Saale des „Grünen Wald“ stattfand, bewies, welcher Wertschätzung sich der Verein erfreut. Außer Musikvorträgen der Stadtkapelle „Hannauer Musikverein“, der bekannten Hannauer Trachtenkapelle, die auf dem Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg wieder erneut Triumphe feiern konnte, des Musikvereins „Harmonie“ Auenheim und des festgebenden Vereins lang der Männergesangsverein „Niederhaller“ Sundheim einige Lieder. Ein Marschlied der Turnerinnen der Kehler Turnerschaft von 1915 luderte das musikalische Programm auf, in dessen Verlauf eine Reihe Redner herzlichste Glückwünsche überbrachten. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Ansprache des Festpräsidenten, Kreisleiters und Bürgermeister Dr. Neuter, Kehl, und des Obersturmführers Fuchs, der der Kapelle besonders dafür dankte, daß sie sich 1933 gleich in die Reihen der SA gestellt hat und heute als Sturmkapelle Dienst macht. — Sonntagmittag bewegte sich ein großer Festzug durch die reichgeschmückten Dorfstraßen zum großen Festplatz, auf dem sich bald ein buntes Festspiel entwickelte. Die verschiedenen Vereine brachten zu Beginn der Darbietungen unter der Leitung von Obermusikmeister A. D. Bierel zwei Massenlieder zu Gehör, dann folgten die einzelnen Kapellen mit Musikvorträgen. Am Montag fand die übliche Volksbelustigung statt, die eine große Zahl Zuschauer aus Kehl und den angrenzenden Orten herbeilodete.

Ein Glockenschwengel stürzt vom Kirchturm
Florzheim, 11. Aug. Ein Glockenschwengel brach am Sonntagvormittag an einer Glocke der evangelischen Stadtkirche. Das Läutwerk war zum Einläuten des Hauptgottesdienstes etwa fünf Minuten lang in Betrieb, als plötzlich an der dritten Glocke der Schwengel sich löste und mit großer Wucht im Turm herunterfiel. Dabei wurde die elektrische Schalttafel zerschlagen. Der Schwengel blieb dann auf dem im unteren Teil des Turmes eingezogenen Schutzbalken liegen. Man hat das Gebälk vor einigen Jahren zum Schutz vor solchen Betriebsstörungen eingebaut.

Jubiläum der Stadtmusik Kandern

Kandern, 11. Aug. Die Stadtmusik Kandern feierte am Sonntag ihr 60jähriges Jubiläum, an dem auch die Musikvereine Klein, Walsburg, Marzell, Dereggenen, Bollbach und Wies teilnahmen. Eingeleitet wurde die Feier am Samstagabend durch eine Totenehrung, der sich ein Jubiläumsfest in der „Krone“ anschloß. Festpräsident Bürgermeisterstellvertreter Albert Schneider würdigte in kurzen Worten die großen Verdienste, welche die Stadtmusik um das musikalische Leben hiesiger Stadt hat und Ortsgruppenleiter Scheer wies darauf hin, daß wir es nur unserem Führer zu danken haben, wenn wir heute als friedliches Volk ein großes Fest begehen könnten. Seine Worte klangen aus in einem freudig aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer, dem sich die Rationalhymnen anschlossen. Am Sonntagmittag schloß sich einem kurzen Festzug ein Festkonzert auf dem Festplatz an, ausgeführt von den erschienenen Musikkapellen, abends war Tanz und am Montag Volksbelustigung. An dem Festakt am Samstag beteiligten sich außer der Stadtmusik der hiesige Gesangsverein und die Deutsche Turnerschaft, was eine schöne Abwechslung in das Programm brachte.

Betriebswirtschaftl. Arbeitswoche der DAF

Mannheim, 10. Aug. Der Gau Baden der Deutschen Arbeitsfront führt in der Zeit vom 27. 9. bis 3. 10. 1936 im Rahmen der Arbeitsschule der DAF. Mannheim eine betriebswirtschaftliche Arbeitswoche durch. Diese Schulungsveranstaltung hat den Zweck, Betriebsführer und leitende Angestellte mit den brennendsten Problemen der heutigen Betriebswirtschaft vertraut zu machen. Zu diesem Zweck wurde eine Reihe erster Fachkräfte verpflichtet, die für eine gründliche Behandlung der betr. Stoffgebiete Gewähr geben.

440 Erbhöfe im Bezirk Waldshut

Waldshut, 12. Aug. Nach einer Aufstellung des Auerberger Gerichts Waldshut sind im Bezirk 440 Erbhöfe vorhanden. Interessant ist es zu wissen, daß das frühere Zollausgangsbereich mit 28 Erbhöfen weit an der Spitze steht, dann folgt der Klettgau, während das eigentliche Gebiet des Odenwaldes in vielen Gemeinden überhaupt keinen Erbhof aufweist. Der größte Erbhof im Bezirk ist der Hofenhof bei Tiengen mit rund 100 Hektar. Die gesetzliche Höchstgrenze für einen Erbhof ist bekanntlich 125 Hektar.

Die Auslandsdeutschen in Freiburg

Freiburg i. Br., 12. Aug. Von Karlsruhe aus kamen die durch Baden reisenden 200 Auslandsdeutschen in Freiburg an, allerdings erst gegen zehn Uhr abends, da sie im Hochschwarzwald durch ein Unwetter festgehalten wurden. Der vor dem Stadttheater vorgesehene offizielle Empfang konnte daher nicht stattfinden. Die auslandsdeutschen Gäste nahmen noch an dem von der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten Heimatabend teil, auf dem ihr Erscheinen herzlich begrüßt wurde. Am Mittwochvormittag um 9.30 Uhr fuhr die sechs Omnibusse mit den Auslandsdeutschen, leider auch wieder bei schlechtem Wetter, durch das Höllental über Bellingen nach Württemberg.

Folgeschwerer Streik

Tiefental (bei Hundheim), 13. Aug. In der Nacht zum Montag kurz nach Mitternacht gerieten der ledige Hermann Ahb aus Kleinheubach, der als Schuhmacher in Steinbach beschäftigt war, und der ledige Ludwig Möslin von Nierden in eine Rauferei, der Streitigkeiten in einer Wirtshaus vorausgegangen waren. Dabei verletzte Ahb laut „Berthemer Zeitung“ seinem Gegner mit der Faust einen Schlag auf den Kopf, daß Möslin rücklings in die gepflasterte Straßennrinne stürzte und einen schweren Schädelbruch erlitt. Der hinzugezogene Arzt ordnete eine sofortige Ueberführung in das Berthemer Krankenhaus an, wo Möslin ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Montagvormittag verstorben ist. Ahb wurde verhaftet und in das Berthemer Amtsgefängnis eingeliefert.

if. Buchen, 12. Aug. (Durch einen Messerstich schwer verletzt.) Nach vorausgegangenen Auseinandersetzungen in einer Buchener Gastwirtschaft wurde ein junger Mann von Hettlingen (Amt Buchen) auf der Straße angefallen und durch einen Stich schwer verletzt.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Baden-Baden, 12. Aug. Auf schreckliche Weise kam der Schauspieler Conny Lyssen von den Städtischen Schauspielen Baden-Baden ums Leben. Er fuhr mit seinem Motorrad am Mittwoch morgen auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Langstraße. An einer kleinen Biegung geriet das Fahrzeug ins Schleudern und Lyssen verlor die Herrschaft über das Motorrad, das über den Bürgersteig in ein Schaufenster saute. Lyssen wurde mit dem Kopf durch die Scheibe gedrückt. Der Zusammenprall des Fahrzeuges mit dem Schaufenster war so stark, daß das erstere wieder etwa acht Meter weit fortgeschleudert wurde und zwar mit Lyssen, der sich krampfhaft auf dem Fahrzeug hielt. Er kam dabei unter daselbe zu liegen und schlug mit seinem Kopf gegen den Randstein. Der Verunglückte trug neben fürchterlichen Schnittwunden am Kopf und im Gesicht einen schweren doppelten Schädelbruch und einen Armbruch davon; er hatte außerdem den Verlust des rechten Auges zu beklagen. Das sofort herbeigerufene Krankenauto verbrachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo es der Kunst der Ärzte leider nicht gelang, ihn am Leben zu erhalten. Lyssen ist am Mittwoch nachmittag 1/5 Uhr gestorben. Lyssen, der nur ein Alter von 38 Jahren erreichte, sollte am Sonntag beim Wiederbeginn der Spielzeit eine Hauptrolle spielen.

Das Auto auf dem Gehweg

Heidelberg, 12. Aug. Am Dienstag nachmittag 5 Uhr geriet in der Hauptstraße infolge Schlüpfrigkeit des Fahrgeweges ein Personenauto beim Einbiegen in eine Seitenstraße auf den Gehweg. Dort wurden drei Personen umgefahren, nämlich zwei Frauen und ein 14jähriger Knabe. Eine der Frauen ist erheblich verletzt und mußte der Klinik zugeführt werden. Die beiden anderen Verletzten konnten sich selbst in ärztliche Behandlung begeben. Der Kraftwagen rammte gegen die Mauer an der Anatomie und wurde beschädigt.

Weitere tödliche Unfälle

Söllingen (bei Durlach), 12. Aug. Der verheiratete Maurer Adolf Repple, ein Mann in den 40er Jahren, stürzte in seiner Befahrung die Treppe hinab und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

Bruchsal, 12. Aug. Die 81jährige Frau Regina Klenf lief beim Ueberqueren der Schönbornstraße direkt in ein Motorrad und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach wenigen Stunden starb. Der Fahrer trug durch den Sturz ebenfalls Verletzungen davon.

St. Schweglingen, 12. Aug. Auf der Bruchhäuser Landstraße, in nächster Nähe des Wasserwerkes, trug sich wiederum ein bedauerndes Verkehrsunfall zu, bei dem der 38 Jahre alte verheiratete Karl Röh aus Lodenburg sein Leben einbüßte. Als Röh beim Wasserwerk die unübersichtliche Straßenkreuzung passierte, geriet er mit seinem Kraftwagen einem entgegenkommenden Kraftwagen in die Flanke. Beide Fahrzeuge prallten heftig zusammen. Röh wurde im Wogen auf die Straße geschleudert. Er zog sich einen schweren Schädelbruch und auch sonstige Verletzungen zu und mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden, wo er am Dienstag abend gegen 9 Uhr, 3 Stunden nach dem Unglücksvorgang, verstarb.

Heidelberg, 12. Aug. Im Stadtteil Rohrbach ist am Dienstag gegen Abend in der Heinrich-Fuchs-Straße ein 75jähriger Mann von der Treppe gestürzt. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und war sofort tot.

Tegernau, 12. Aug. Der im 37. Lebensjahr stehende Ernst Binot kam hier im Transformatorhaus bei der Arbeit der Starstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

h. Doll (Amt Neßkirch), 12. Aug. (Schwere Verletzungen erlitten.) Als Landwirt Hermann Knobel seinen vollbeladenen Wagen umlenken wollte, sprang das Pferd in einen gewohnten Seitenweg, wodurch Knobel zu Fall kam, überfahren und schwer verletzt wurde.

ängen
age wird
schienen
it ad i
nünzsch
in We
iten der
licht be
gang ist
t ist, er
gen den
ung ge
wie das
ller Er
änge an
ie abge
it voller
bergang
eter in
August
en. Auf
ne Loka
ne Pol
inspekt
inspekt
erprob
e folge
dr.
s. 30. U
dr.
dr.
0. Ubr.
s. 30. Ubr.
dr.
wonnens
elt vor
anterie
Heftig
tigen
chte von
Frauen
wurde
in das
Wonnens
elt vor
anterie
Heftig
tigen
chte von
Frauen
wurde
in das
Wonnens
elt vor
anterie
Heftig
tigen
chte von
Frauen
wurde
in das

Nachrichten aus dem Lande

Vinkenheim, 12. Aug. Ein bedauerlicher Verkehrsunfall ereignete sich auf der Hauptverkehrsstraße beim Rathaus dadurch, daß ein Vinkenheimer Radfahrer in eine Seitenstraße einbiegen wollte und dabei von einem nachkommenden Motorradfahrer erfaßt wurde. Während der Radfahrer mit geringeren Verletzungen davon kam, trug der Motorradfahrer einen Schädelbruch, einen Beinbruch, sowie sonstige Verletzungen davon, mußte sofort in das Krankenhaus nach Karlsruhe eingeliefert werden. Leicht verletzt wurde auch der Beifahrer des Motorrades. Die beiden Motorradfahrer sind SA-Männer des kürzlich an der Besenfelder Steige verunglückten Mannheimer SA-Sturmes, die auf der Fahrt nach Freudenstadt begriffen waren und dort ihre noch krank darniederliegenden Kameraden besuchen wollten.

r. Schwellingen, 12. Aug. (Volksfest.) Bei herrlichem Wetter wurde vom Samstag bis Montag das NS-Volksfest begangen. Zum Auftakt marschierten die NS-Formationen unter Vorantritt des SA-Spielmannszuges II/110 und der Schwellingener Luftschutzkapelle zur sog. Wildnis, wo Sturmtruppführer Sattler zur Flaggenhissung antreten ließ. In seiner Ansprache unterstrich er den Sinn des Volksfestes, das im Zeichen geselliger Einigkeit und der Volksgemeinschaft steht. Im unterhaltenden Teil sorgten die Kapelle Melchior, die Gesangsvereine „Niederkrantz“ und „Sängerbund“ unter der Leitung von Chorleiter Nikolaus, die Artistengruppe Simon für Stimmung und Kurzweil. Den Sonntag leitete ein Konzert des Musikvereins ein. Später traten die Scherathletikabteilung des Sportvereins Schwellingen und die 1. Klasse des Turnvereins auf und ernteten mit ihren vorzüglichen Darbietungen reichen Beifall. Preis-schießen, Darbietungen des Werkchors der Firma Hart und Hertel und anderes ergänzten das Programm, das in seiner Vielfältigkeit für jeden etwas brachte. Den Beschluß der Veranstaltung bildete am Montag das Volksfest mit allerlei Ueberrassungen.

r. Dossenheim, 12. Aug. (Schwerer Unglücksfall.) Beim Ueberqueren der DGG-Schienen kam eine ältere Frau dadurch zu Fall, daß sich auf den Schienen ein Stacheldraht befand. Unglücklicherweise kam in demselben Augenblick die DGG-Bahn angefahren, ergriff die Frau und schob sie ein beträchtliches Stück vor sich her. Die Frau wurde mit schweren Verletzungen in das Heidelberger Krankenhaus eingeliefert.

r. Hoffsheim, 12. Aug. (Familientreffen.) Seit nahezu 300 Jahren ist in dem hiesigen Ort die Familie Neu ansässig. Dieser Tage nun kamen hier über 100 Glieder der Sippe zusammen zu einem Familientreffen, bei dem man einige schöne gemeinsame Stunden verbrachte und sich dabei kennen lernte. Sogar aus Amerika waren Angehörige der Familie erschienen. Studienrat Neu begrüßte alle, während anschließend Kirchenrat D. Neu die Familiengeschichte der alteingesessenen Familie behandelte und ihre Beziehungen zu Hoffsheim. Am Ehrenmal fand eine stille Gedenkfeier statt, wobei den Helden ein Kranz niedergelegt wurde. Derartige Sippentage, die für eine richtige Familienforschung unbedingt notwendig sind, sollten viel häufiger stattfinden, als dies bis jetzt der Fall ist.

r. Diebheim, 12. Aug. (Verschiedenes.) Die Robert-Wagner- und Nauenerstraße sollen neu ausgetücht und gewalgt werden. — Nach auflärenden Worten des Amtswalters der DAF, Sauer, sowie des Stützpunktleiters Laier sprach der Ortswart des Arbeitsdienstes, Goffel, um über Sinn und Zweck des Arbeitsdienstes sich zu verbreiten. Anschließend wurde eine Arbeitsdienst-Jungmannschaft mit etwa 20 Mitgliedern begründet. Das Fest des hl. Kyriakus wurde am letzten Sonntag unter gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung in feierlicher Weise begangen. Die Festpredigt hielt ein Kapuzinerpater vom Kloster Waghäusel. Nachmittags fand unter Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine eine weltliche Feier statt.

r. Döbenheim, 12. Aug. (Todesfall.) Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde ein angesehenen Bürger der Gemeinde, Josef Weidemann, zur letzten Ruhe bestattet. Militärkameradschaft, Feuerwehr, Gewerbe- und Unterstützungsverein und Cäcilienverein gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Dem im Alter von 84 Jahren Verstorbenen legten der Führer der Militärkameradschaft, Schuhmachermeister Maier, und der Kommandant der Freim. Feuerwehr, Fittler, Kränze nieder. Weidemann gehörte 56 Jahre lang der Freim. Feuerwehr an und war viele Jahre als Adjutant und Kassier tätig.

r. Baiertal, 12. Aug. (Tabakfeldbesichtigung.) Unter Führung des Vertreters der Landesfachschaft für Tabakbau, Schöber, fand hier eine Besichtigung der Tabakfelder statt. In eingehender Weise schilderte der Führer die Vorbedingungen zu einem erfolgreichen Qualitätsabbau. Vereinzelt konnte die Wildfeuerkrankheit oder die sogenannte Maule festgestellt werden, doch ließ der Stand im allgemeinen nichts zu wünschen übrig. Der Hagelschaden hält sich in erträglichen Grenzen, sodass die Tabakbauern wieder auf ein günstiges Jahr hoffen dürfen.

ii. Mosbach, 12. Aug. (Kleine Chronik.) In der Zeit vom 20. bis 27. September wird die Kreislandwerkerschaft Mosbach in der Markthalle, hier eine Groß-Ausstellung durchzuführen. Neben der Ausstellung der heimischen Handwerkskunst wird man Handwerker selbst, vor allem Drechsler, Töpfer und Weber bei der Arbeit sehen. Auch der Einzelhandel wird bei der Ausstellung vertreten sein. Schließlich werden noch verschiedene andere Veranstaltungen, darunter eine Modenschau, nicht fehlen. — Im Alter von nahezu 95 Jahren ist im Stadtteil Nützenbach der älteste Mosbacher, Peter Lauer, verschieden. Lange Jahre war er als Arbeiter in der Töpferei frei, hier beschäftigt. — Frau Emma Niel konnte dieser Tage auf eine 55jährige Arbeitszeit im Schrankenwärterdienst zurückblicken. — Das neuerrichtete städtische Freiluft- und Schwimmbad, über dessen Bau wir bereits früher verschiedentlich berichtet haben, wurde nunmehr am letzten Sonntag feierlich eingeweiht. Da endlich schöne Sommertage eingeleitet sind, herrscht in der modern eingerichteten Anstalt bereits überaus reger Badebetrieb, ein Beweis, wie wichtig und notwendig für die 1200-jährige Kreisstadt eine derartige Einrichtung war.

iii. Viethheim, 11. Aug. Die Reinigungsarbeiten der Schmiedbach nehmen ihren Fortgang und dürften gegen Ende dieser Woche beendet sein. — Die Vermessungsarbeiten zur Tieferlegung des alten Federbachs sind soweit durchgeführt, so daß mit einer baldigen Inangriffnahme dieser Notstandsarbeit gerechnet werden kann. Die Maßnahme wird im Rahmen des großen Rheinwaldmeliorationsprojekts durchgeführt. — Der Jahrgang 1914/15 ver-

anstaltete am Samstagabend im Hirschen ein Schüler-treffen, wozu sich fast alle Kameraden und Kameradinnen eingefunden hatten. Der Abend gestaltete sich sehr schön und nahm einen harmonischen Verlauf. Eine schnell zusammengestellte Hauskapelle sorgte für die nötige Stimmung und bei Gesang und Tanz verfloßen die Stunden im Nu.

Gernsbach, 13. Aug. (Festliche Veranstaltungen.) Am Samstag, 22. August, wird das romantische Gernsbach wieder etwas besonderes bieten. Neben der Beleuchtung des Kurhauses und der prächtigen Kuranlagen findet ein Konzert des Trompeterkorps des Artillerie-Regts. 5 statt mit Gesangseinlagen des gemischten Chors „Sangesfreunde“ von Bühl-Kappelwinden. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in der Stadthalle statt.

sch. Steinbach, 13. Aug. (Ihren 90. Geburtstag) konnte in fester Frische Frau Clementine Knopf Witwe feiern.

sch. Varnhals, 13. Aug. (Aus Spanien zurückgekehrt.) Die Kinder einer Varnhals Familie, die in Madrid weilten, sind durch die Fürsorge des Deutschen Auslandsinstituts wohlbehalten mit dem Flugzeug nach Deutschland zurückgekehrt.

Oberkirch, 6. Aug. (95. Geburtstag.) Am 6. August konnte die zweitälteste Frau des Reichstales, Anna Buchl Witwe, ihren 95. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist geistig und körperlich noch sehr rüstig.

Ein wichtiges Wasserversorgungsprojekt

Murg, 9. Aug. Ein Projekt, das schon jahrelang zurückliegt, ist das der Gruppenwasserversorgung Murg-Niederhof-Derhof-Hänner. Nachdem die finanzielle Seite geklärt und die zu vergebenden Arbeiten ausgeschrieben worden waren, konnte man nun an die Ausführung des für die Höhenwaldgemeinden so dringenden Projektes gehen. Die Rohrlegungsarbeiten in den Gemeinden Hänner und Derhof sind schon fertiggestellt und zur Zeit arbeitet man zwischen Murg und Totenbühl. Gegen 100 Notstandsarbeiter finden dadurch willkommene Beschäftigung.

Bau eines Hochwasserschutzdammes

Altenheim, 11. Aug. 80 Arbeitsmänner sind im Rheinwald mit der Anlage eines Hochwasserschutzdammes beschäftigt, die die künftige Fohlenweide vor Hochwasser schützen soll. Durch den Damm werden außer der neuen Fohlenweide auch die weiter unten gelegenen Pachgrundstücke gegen Hochwasser geschützt. Der Einlaß des Arbeitsdienstes stellen sich die Kosten auf etwa 2000 RM, anstatt 5000 RM.

Gesundheitszustand im Südwestmarklager ausgezeichnet

Wie die Lagerleitung des Südwestmarklagers in Offen-burg bekannt gibt, ist der Gesundheitszustand der 8000 Teilnehmer des Südwestmarklagers außerordentlich gut. Während des starken Regens sind sämtliche Jungen in Schulen untergebracht. Die Stimmung ist nach wie vor vorzüglich. Die Eltern können also beruhigt sein.

Aus dem Regenberggebiet

Wiesloch, 12. Aug. In diesem Monat sind es 75 Jahre her, daß die Gemarung Rotenberg ähnlich wie am 6. Juli dieses Jahres von einem folgenschweren Unwetter heimgesucht wurde. In einem Rotenberger Lagerbuch heißt es, daß daselbe von einem furchtbaren Hagelschlag begleitet war, der überall auf den Fluren verheerenden Schaden anrichtete. „Sämtliche auf dem Felde befindlichen Früchte als Haber, Tabak, Hanf und etwas Gerst, alles Obst, als Birn, Äpfel, Nüsse und Zwetschen (Zwetschgen) wurden gänzlich vernichtet, in den Weinbergen nicht allein die Trauben, sondern auch das Holz zertrümmert, so daß Jahr darauf kein Herbst zu hoffen war, und viele Bäume wurden vom Sturm aus dem Grund rausgerissen.“ Die Gemeinde erhielt daher laut Aufzeichnungen im Lagerbuch von der damaligen Großherzoglichen Regierung eine Steuervergütung in Höhe von 58 Gulden 45 Kreuzern zur Verteilung an die vom Unwetter am stärksten betroffenen Familien. „Die Bürgerschaft hat sich aber dahin erklärt“, so fährt der Berichterstatter fort, „für diesen Betrag eine Trauerfahne zum Gedächtnis der Toten anzuschaffen, zum ewigen Andenken an dieses schauerhafte Ereignis.“ Die Fahne wird heute in der Kirche aufbewahrt.

Auch im vorigen Monat erlebten wir am Regenberg ein schweres Unwetter, das besonders neben den Fruchtsfeldern in den Rebbergen ungeheuer großen Schaden anrichtete. Dessenungeachtet ist bei einem Besichtigungsgang durch die Wingerde des Rebbaugesbietes am Regenberg eine befriedigende Entwicklung der Trauben festzustellen, soweit überhaupt noch solche anzutreffen sind. Wenn auch der Gehang der Rebhöfde viel zu wünschen übrig läßt, da die Schloken hier ihre Arbeit verrichten, so wird die in den letzten Tagen wieder eingetretene bessere Wetterlage dazu beitragen, die Qualität des Herbstes zu erhöhen.

Die verunglückten SA-Männer

Freudenstadt, 13. Aug. Es sind immer noch 17 SA-Männer und 5 BDM-Mädel, die sich im Krankenhaus Freudenstadt befinden. Zwei der SA-Männer dürfen am kommenden Samstag nach Hause, aber auch das Befinden der übrigen SA-Männer ist den Verhältnissen entsprechend recht befriedigend. Das gleiche gilt von den 5 BDM-Mädeln. Im Krankenhaus Forbach liegen noch 4 SA-Männer und ein BDM-Mädel, auch ihr Befinden ist befriedigend.

St. Märgener Heimattag

St. Märgen, 12. August. Am kommenden Sonntag hält das Hochschwarzwaldort St. Märgen seinen traditionellen Heimattag ab. Als Auftakt veranstaltet zum erstenmal die Volks- und Fortbildungsschule St. Märgen in Verbindung mit der NS-Kulturgemeinde, der NS-Bildstelle und dem NS-Volkshilfswerk eine St. Märgener Heimattag im Schulhaus St. Märgen. Am Sonntagnachmittag werden beim Heimattag neben allerlei Volksbelustigungen auch wieder der Hammeltanz nach altem Brauch, die bodenständigen Volksstänze und der Lauf der Hirtenbuben gezeigt werden. Eine Beleuchtung des St. Märgener Wahrzeichens und einige Tänze bei den Klängen der Bauernmusik werden die ereignisreichen Tage abschließen.

Schauspiele Baden-Baden

Baden-Baden, 12. Aug. Am Sonntag, 16. August 1936 eröffnen die Schauspiele Baden-Baden die Spielzeit 1936/37 mit Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“. Am Dienstag, 18. Aug. 1936 folgt: „Die Insel“. Am Mittwoch, 19. August 1936 folgt: „Tomarisch“. Am Freitag, 21. August 1936 folgt: „Der Vagner und die Nonne“. Am Samstag, 22. August 1936 folgt: „Ingeborg“. Am Sonntag, 23. August

Aus der Bad. Evang. Landeskirche

Kirchendienstauchrichten

Ernannt wurde Pfarrer Helmuth Weyerwein in Pödenloch zum 2. Geschäftsführer beim Gesamtverband der Inneren Mission. **Verleitet** wurden: Vikar Wilhelm Schellinger in Mannheim (Melanchthontkirche, St. II) als Vikar nach Heidelberg (St. I); die Pfarrlandboten Richard Eller in Durlach (Nordpfarre) zur Hilfeleistung nach Karlsruhe (Johanniskirche); Vikar Eitelstein in Heilbronn zur Ausübung im Pfarrdienst nach Staufen. Derbet Walter zur Verleihung des Vikariats nach Menzberg.

Bestätigt wurde die Ernennung des Pfarrverwalters Wilhelm Henniger in Sindelsheim zum Pfarrer daselbst (Freiburg. Rüd. v. Colleben'sches Patronat).

Zur Ruhe geht auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuehellen Dienste wurde Pfarrer Heinrich Schäfer in Staufen am 1. Oktober 1936.

Pfarrer Hermann Menck in Willendorf wurde auf Ansuchen aus dem Dienst der Bad. Landeskirche auf 31. August 1936 zwecks Uebertritt in den Auslandsdienst der Deutschen Evangelischen Kirche entlassen.

Große Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad

Am Samstag, den 15. August d. J., findet in Wildbad bei günstiger Witterung die letzte der schönen und berühmten großen Enzanlagenbeleuchtungen der Kurzeit 1936 statt. An allen Ecken des Landes werden wieder Tausende von Besuchern kommen, um das Sommerfestmächden in den Wildbader Kuranlagen entlang der Enz mitzuerleben. Diese Anlagen gehören an sich schon zu den schönsten Anlagen ihrer Art, einzigartig vor allem durch den natürlichen Zusammenhang der gepflegten Anlagen, der rauschenden Enz und der umgebenden Schwarzwaldlandschaft. In eine landschaftlich verhandelt sich aber diese Anlagen, wenn in einer lauen Sommernacht der Schimmer von Tausenden und Abertausenden flackernder Kerzen erstrahlt, wenn die Lichter wie Blumen auf dunklen Wiesenhängen wogen, und die Lampions aus dem Grün der Büsche, Tannen und Eichen herausleuchten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

Unbeständiges Wetter

Die Niederschlagsneigung hat abgenommen. Doch behält der Witterungscharakter im Bereich wechselnder Luftströmungen vorerst seine Unbeständigkeit, wobei es nur gelegentlich zu Zwischenaufhellungen kommt. Die Temperaturen werden wenig Änderung erfahren oder nur einen leichten Anstieg.

Wetterausichten für Freitag, den 14. August 1936: Teilweise bewölkt bis wechlichen Winden vorwiegend bewölkt, gelegentlich aber auch aufheiternd und einzelne zum Teil gewittrige Regenschauer. Temperaturen gleichbleibend oder höchstens leicht ansteigend.

Wettervorhersage für die Zeit vom 13. bis 22. August (Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichsamts für Wetterdienst)

Das Wetter wird in den nächsten drei bis fünf Tagen allgemein unbeständig, jedoch meistenteils nicht unfreundlich sein. In den mitteldeutschen Gebieten, in Schlesien, im Schwarzwald und im Alpengebiet sind aber stellenweise stärkerer Niederschläge zu erwarten. Im Westen wird es verhältnismäßig warm, im Westen und Südwesten vorwiegend kühl sein. In der nächsten Woche wird sich Wetter vorwiegend heiteres, trockenes und untertags warmes werden neuerdings gemäßigtere Störungen, vor allem im Osten des Reiches, aufzutreten.

Wasserstand des Rheins

Wildbad: 388 cm, gestiegen 6 cm
 Rheinfelden: 397 cm, gefallen 21 cm
 Freiburg: 392 cm, gestiegen 42 cm
 Rühl: 425 cm, gestiegen 40 cm
 Karlsruhe-Waxau: 598 cm, gestiegen 26 cm
 Mannheim: 522 cm, gestiegen 25 cm
 Land: 386 cm, gestiegen 18 cm

Donnerstag, den 18. August 1936

Der zweite Kampftag der Ruderer

Als Auftakt ein deutscher Sieg

Der erste Vorlauf im Zweier mit Steuermann endete, wie im Stillen gehofft, mit einem deutschen Sieg. Die beiden Berliner Friesen Gustmann und Adamski, mit Arend am Steuer, hielten sich bis 1000 Meter hinter der Spitze, in der Polen von Italien in der Führung abgelöst wurde. Bei 1200 Meter hielten sie ihre Zeit für gekommen und gingen mit wirkungsvollen Schlägen an die Spitze, um bei 1500 Meter den Vorsprung bereits auf eine halbe Länge ausgedehnt zu haben. Bei 1800 Metern stand der Sieg fest, und laut umjodelt gingen sie in 7:27,3 Minuten als Sieger dieses Vorlaufes durchs Ziel. Italien überpurtete auf den letzten 200 Metern noch Ungarn im Kampf um den zweiten Platz.

Frankreich überlegen

Das zweite Vorrennen wurde ein glatter Sieg für Frankreich, das, vom Start weg in Führung liegend, alle Angriffe der Dänen und der Schweizer zurückwies und mit einer knappen Länge Vorsprung gewann. Zwischen Japan, Jugoslawien und Holland entspann sich ein harter Kampf um die Plätze. Japan kam mit seinen kurzen Rhythmen trotz der hohen Schlagzahl nicht mit. Frankreich siegte in der schwachen Zeit von 7:38,5 vor Dänemark und der Schweiz.

Deutschland siegt auch im Vierer „ohne“

Nach den Vorrennen im Zweier „mit“ gingen die Vierer ohne Steuermann an den Start. Im ersten Vorlauf war unser deutsches Meisterschaftsboot mit Ostheim, Rom, Karl und Menne im Rennen. Von Anfang an holte der europäische Meisterschaftsvierer eine klare Führung, hatte bei 100 Meter bereits eine halbe Länge, bei 500 Meter einen Vorsprung von 1 1/2 Längen. Das deutsche Boot hielt diesen Vorsprung ohne Mühe bis ins Ziel. Auf den letzten 200 Metern zeigten die Deutschen, was sie noch „drin“ hatten und siegten in 6:22,5 vor Österreich 6:32,1, Dänemark 6:36,8, Ungarn 6:40,7 und USA 6:41,4.

Den zweiten Vorlauf gewann die Schweiz. Die Eidgenossen mußten zwar gegen die Olympiasieger von 1932 hart kämpfen, setzten sich aber schließlich vor den Engländern durch. England folgte mit einer halben Länge, dann Italien und Holland. Die Zeit des Siegers betrug 6:27,2 Minuten.

Frankreich schlägt den Europameister

Das erste Vorrennen im Doppelzweier endete zur allgemeinen Überraschung mit einem Siege der Franzosen Giriat-Jaquet, die das Europa-Meisterschaftspaar Veres/Hubpfl-Polen schlugen. Frankreich lag auf der ganzen Strecke in Führung. Die Polen hatten sich im Kampf mit Australien etwas verausgabt und konnten den Vorsprung der Franzosen nicht mehr einholen. Die Franzosen siegten mit 1 1/2 Längen in 6:46,5 vor Polen (6:50). An dritter Stelle folgte Ungarn (6:51,9), dann Australien, USA und die Tschechoslowakei.

Kaidel-Pirsch in der Entscheidung

Zu einem harten Kampf kam es im zweiten Vorlauf zwischen unserem deutschen Meisterpaar der Zelle Grünau Kaidel-Pirsch und den schon mehrfach bei Olympischen Spielen beteiligten Engländern Bresford-Southwood. Vom Start weg zogen diese beiden Boote dem übrigen Feld davon und lagen bei 500 Meter dicht zusammen mit etwa vier Längen vor den übrigen Mannschaften. Kaidel-Pirsch eroberten sich durch einen Zwischensturt einen leichten Vorsprung vor England, den sie bis ins Ziel auf 1 1/2 Längen ausbauen konnten. Die Engländer versuchten bei 1700 Meter mit Macht, an die Deutschen heranzukommen, wurden aber abgelenkt. In 6:41 siegten Kaidel-Pirsch vor den Engländern, die 6:44,9 benötigten. Die übrigen Boote lagen 7-8 Längen zurück.

Wiking verlor mit 1/10 Sekunde

Das kampfreichste der drei Achterrennen sollte aber das letzte werden, in dem Deutschland und die Schweiz aufeinandertrafen. Mit großen Hoffnungen verfolgte man den Start unserer Wikingmannschaft, und der Kampf hat auch das Vertrauen gerechtfertigt. Es ist nur als Pech zu bezeichnen, daß der Spurt 50 Meter zu spät eingeleitet wurde und so das Vorrennen gegen die in hervorragender Form befindlichen Schweizer verloren ging. Schon von Anfang an war es klar, daß nur eines dieser beiden Boote für den Sieg im Vorlauf in Frage kam. Bei 800 Meter hatte das deutsche Boot einen Vorsprung von 1/5 Länge vor der Schweiz, wäh-

rend abgelenkt Dänemark und Jugoslawien folgten. Spurt auf Spurt folgte zwischen den beiden führenden Achterbooten, doch konnte Deutschland immer noch die Führung behaupten. Als dann bei 1700 Meter überraschend Schmidt am Schlag des Bootes der Eidgenossen zum Spurt ansteht, wird diese Chance ausgelassen, und trotz tosender Anfeuerungsrufe der Zuschauer kann Widing den geringen Vorsprung der Schweizer nicht mehr einholen. In 6:08,4 siegten die Schweizer vor Deutschland (6:08,5), Jugoslawien und Dänemark.

Deutschlands Achter muß sich somit als einziges deutsches Boot erst über die Hoffnungsläufe die Teilnahmeberechtigung am entscheidenden Lauf sichern.

„Wir bewundern Deutschland noch mehr als früher“

Der Gesandte Perus über den bedauerlichen Zwischenfall beim Fußballspiel Österreich-Peru

Während der am Mittwochabend noch schwebenden Ausgleichsverhandlungen zwischen der Sportmannschaft Perus und der Fifa, der obersten internationalen Behörde für das Fußballspiel, empfing der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister für Peru in London, Benavides, den Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeiger“, Dr. Otto Krieger, zur Abgabe einer wichtigen Erklärung über die Beziehungen zwischen Deutschland und Peru. Die Ausgleichsverhandlungen betreffen bekanntlich den Streit zwischen Peru und der Fifa, der dadurch entstanden ist, daß nach einem für Peru mit 4:2 gegen Österreich gewonnenen Vorrundenspiel die Fifa das Spiel für ungültig erklärte. Peru weigerte sich, an einem zweiten Spiel teilzunehmen.

Der Londoner Gesandte Perus, Benavides, der ein vertrauter Freund des peruanischen Staatspräsidenten gleichen Namens ist, bedauerte in dem Gespräch, daß es zu diesem Zwischenfall überhaupt gekommen sei. Er erklärte, daß er sich verpflichtet fühle, als Begründer fast aller sportlichen Organisationen seines Landes und als Vertreter Perus im internationalen olympischen Komitee in dieser peinlichen Angelegenheit

vor der Öffentlichkeit der ganzen Welt festzustellen, daß keine einzige deutsche Stelle irgend etwas mit der Sache zu tun habe.

Deutscher Triumph in der Olympiade-Dressur-Prüfung

In der Entscheidung der großen Olympiade-Dressur-Prüfung konnte Deutschland die beiden ersten Plätze belegen. Das Ergebnis lautet:

1. Oberleutnant Heinrich Pollay-Deutschland auf „Aronos“;
 2. Major Friedrich Gerhardt-Deutschland auf „Abstinenz“;
 3. Major Alois Podhajsky-Osterreich auf „Aero“;
 4. Oberleutnant von Adlerkreutz-Schweden auf „Terestina“;
 5. Kapitän A. Jousseume-Frankreich auf „Favorite“.
- Länderwertung: 1. Deutschland; 2. Frankreich; 3. Schweden.

BMW-Siege auf dem Schleißheimer Dreieck

Krauß-München fuhr Tagesbestzeit

Der neue Schleißheimer Rundkurs hat am Sonntag mit dem ersten Münchener Dreieckrennen seine Feuerprobe bekommen, die einen vollen Erfolg auf der ganzen Linie bedeutet. Nicht nur, daß zu diesem ersten Rundtreckenrennen in allernächster Nähe Münchens die beste deutsche Fahrerklasse an den Start gegangen war, es wurden Zeiten erzielt, wie man sie bisher auf keinem anderen Straßenrundkurs herausholen konnte.

Der erste Lauf war den Ausweissfahrern auf Solo-Maschinen vorbehalten, die einer Stärke von 17 Köpfen in drei Abteilungen über sechs Runden gingen. Von den vier Viertellitermaschinen setzte sich sofort der Bromberger Schießl an die Spitze, die er auch bis zum Schluß behielt. Bei den sechs 350ern war Häupler (Wibera) der Schnellste. Nur um eine Sekunde schneller waren die Halblitermaschinen, von denen mit der Mittelklasse sieben auf die Reihe geschickt wurden. Rühlschneid (Nürnberg) führte vom Start bis zum Ziel. Acht Seiwagenmaschinen in der Klasse bis 1000 ccm gingen zwei Minuten vor den zehn Gespannen der 600-ccm-Klasse in den Kampf. Bei den „Großen“ schied der führende Stuttgarter Schumann bald aus. Der Baseler Staerke mit seiner Frau im Beiwagen übernahm die Führung, die er bis zum Schluß nicht mehr abgab. Bei 600ccm gab der Münchener BMW-Fahrer Josef Stejzer mit dem Sechstagesieger Müller als Begleiter den Ton an. Ueberlegen siegten sie vor Schneider (Düsseldorf) und Braun (Karlruhe).

„Ich habe“, so erklärte Benavides, „auf die Meldung über die Demonstrationen hin meinem Präsidenten in einem ausführlichen Telegramm mitgeteilt, wie herzlich die peruanische Mannschaft in Berlin aufgenommen wurde und wie glücklich wir uns hier fühlen. Jeder einzelne der peruanischen Mannschaft ist bereit, die Erklärung abzugeben, daß wir das größte Gefühl des Dankes gegenüber Deutschland empfinden.“

Wir bewundern dieses Land noch mehr als früher, weil wir Gäste bei diesen Olympischen Spielen sein durften.

Wir haben dem Leiter der deutschen Fußballorganisation die gleiche Erklärung abgegeben. Unsere Sympathie gilt nicht nur dem deutschen Volke, sondern auch der deutschen Regierung. Wir sehen gerade in dieser Lage, in die wir wieder durch die kommunistische Agitation gebracht sind,

im heutigen Deutschland die entscheidende Macht gegen den Kommunismus.

Wir werden in jeder nur möglichen Form zum Ausdruck bringen, daß wir Deutschland verehren, auch wenn wir abreisen müssen, weil wir uns gegen die Entscheidung der Fifa wenden.

Nichts kann uns das Bewußtsein unseres glücklichen Erlebnis in Berlin und unsere Bewunderung für Deutschland nehmen.“

Es war ein prächtiges Bild, als im vierten Rennen zunächst das Riesefeld von 20 Maschinen der Klasse bis 350 ccm losdonnerte, dem zwei Minuten später neun Maschinen der Viertelliterklasse folgten. 29 Fahrer im Rennen, da gab es keine längeren Pausen mehr. Wie vorauszusehen, kamen für die beiden ersten Plätze nur die beiden BMW-Fabrikfahrer Geiß und Kluge in Frage, von denen zunächst Kluge führte, in der dritten Runde aber schon von Geiß abgelöst wurde.

Bei den 350ern führte die ganze Distanz der Nürnberger Fabrikfahrer Fleischmann auf seiner NSU. Dicht hinter ihm folgte Hamelele (Sindelfingen), den der Berliner May erst in der sechsten Runde vom zweiten Platz verdrängen konnte.

Um ein gleichmäßiges Rennen zu gewährleisten, ließ man die kompressorlosen Sportwagen über 1500 ccm, die schon im Training die schnellsten Zeiten gefahren hatten, in einem Lauf mit den Fahrzeugen mit Kompressor über den zehn-Runden-Kurs (106 Kilometer) gehen. In der Kompressorklasse über 1500 ccm hatte der Altenauer Berg auf dem Caracciola-Alfa keinen Gegner. Im Alleingang fuhr er in regelmäßiger Fahrt einen Durchschnitt von 121 km/h heraus. Bei den sechs Kompressormaschinen der Klasse bis 1500 zeigte sich der Münchener Bobby Kohrausch, trotzdem er die schwächste Maschine fuhr, als der Schnellste. Vom Start weg ließ er sich nicht mehr von der Spitze verdrängen, ebenso wie der Erfurter Gollin den zweiten Platz sicher hielt. Das Rennen der Halblitermaschinen-Lizenzfahrerklasse, das über 15 Runden mit 160 Kilometer längste Rennen des Tages, verammelte das stattliche Feld von 18 Fahrern am Start. Wie aus der Pistole geschossen gingen auf das Startkommando die Maschinen los. Den tollen Reigen führten die beiden BMW-Fahrer Gall und Kraus an, die sich in der Führung ablösten. Zum Schluß lag Gall vor seinem Martenkollegen. Der Wiener erlitt aber in der zwölften Runde Reifenschaden und fiel weit zurück.

Käthe Köhler Dritte im Turmspringen

Das Turmspringen der Frauen endete am Donnerstagsvormittag erneut mit einem Doppelerfolg der amerikanischen Springerschule. Dorothy Poynton-Gill, Amerikas Olympiasiegerin von Los Angeles, war vom Fünfmeter- und Sechsmeterbrett nicht zu schlagen und errang mit 33,93 Punkten die Goldmedaille vor ihrer Landsmännin Velma Dunn (33,63 P.) und der Deutschen Käthe Köhler, die auf 33,49 Punkte kam und mit 33,2 Punkten für ihren Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt die absolut höchste Wertung des Tages hatte.

Südwest-China verregnet

Der Kampf um einen Tag verschoben.

Der für Mittwochabend im Frankfurter Sportfeld vorgesehene Fußballkampf zwischen der chinesischen Olympia-Mannschaft und einer Elf des Gaues Südwest konnte nicht stattfinden, da in Frankfurt ein Dauer-Gewitterregen niederging und dadurch die Austragung des Kampfes unmöglich gemacht wurde.

Der Kampf wurde um einen Tag verschoben. Er wird nun am heutigen Donnerstag, 13. August, um 18.15 Uhr im Frankfurter Sportfeld zur Durchführung kommen. Die Mannschaften werden in den angekündigten Aufstellungen antreten.

Eine schöne Entschädigung. Die vier Sportlerinnen Albus, Dollinger, Dörfeldt und Kraus sind von der Kurverwaltung des Ostseebades Dievenow in Anerkennung des neuen Weltrekords im Viermal-100-Meter-Lauf und als Trost für ihr Pech beim Staffellauf zu einem achttägigen Aufenthalt eingeladen worden.

Endrunden-Teilnehmer ermittelt

Die letzten Wasserballspiele der Zwischenrunde — Hohe Siege von Deutschland und Ungarn

Nach den letzten Zwischenrundenspielen vom Mittwoch haben nunmehr im olympischen Wasserballkampf die Endrunden-Teilnehmer fest; es sind Ungarn und Belgien aus der Zwischengruppe 1 sowie Deutschland und Frankreich aus der zweiten Zwischengruppe. Am Mittwoch kam Ungarn zu einem überlegenen 8:0 (3:0)-Sieg über Holland, während Belgien in der gleichen Gruppe über Großbritannien mit 6:1 (3:1) triumphierte. In Gruppe 2 schlug Deutschland die Schweden klar mit 4:1 (2:0) und Frankreich war über Österreich mit 4:2 (1:2) siegreich. Nach Abschluß der Zwischenrundenspiele ergab sich in den beiden Gruppen folgender Schlusstand:

Zwischengruppe 1:

Ungarn	3 Spiele	21:1 Tore	6:0 Punkte
Belgien	3 Spiele	7:5 Tore	3:3 Punkte
Holland	3 Spiele	5:13 Tore	2:4 Punkte
England	3 Spiele	6:20 Tore	1:5 Punkte

Zwischengruppe 2:

Deutschland	3 Spiele	15:3 Tore	6:0 Punkte
Frankreich	3 Spiele	7:11 Tore	4:2 Punkte
Österreich	3 Spiele	5:8 Tore	2:4 Punkte
Schweden	3 Spiele	3:8 Tore	0:6 Punkte

Ungarn, Belgien, Deutschland und Frankreich tragen ihre ersten Endrundenspiele am Donnerstag aus. Dabei treffen Deutschland auf Ungarn und Belgien auf Frankreich.

Am gleichen Tage beginnen auch die unterlegenen Nationen Holland, England, Österreich und Schweden mit ihren Kämpfen um den 5. bis 8. Platz. Holland hat hier

zunächst gegen Österreich anzutreten, während England sich mit den Schweden auseinanderzusetzen hat.

Schweden 4:1 geschlagen

Zum Abschluß gab es am Mittwoch im Olympia-Schwimmstadion den Wasserballkampf Deutschland-Schweden unter der Leitung des Holländers de Vries. Während in der deutschen Sieben Baier durch Kienze erlert war und der Angriff von rechts nach links in der Aufstellung Schulze, Schneider, Schwenn spielte, hatten die Schweden erstmals ihre stärkste Mannschaft mit Peterson als Verbinder zur Stelle. Trotzdem aber wurden die Skandinavier 1:4 (0:2) geschlagen. Die Niederlage wäre sicherlich noch höher ausgefallen, wenn nicht Ake Raumann im Schwedentor zahlreiche Schüsse von Schneider und Schulze gehalten hätte. Durch Schneider kam Deutschland 2:0 in Front. Nach dem Wechsel holte Peterson für Schweden ein Tor auf, eine Kombination Schwenn-Schneider führte durch den Duisburger Mittelstürmer zum 3:1-Stand. Kurz vor Schluß stellte Schwenn durch ein viertes Tor den deutschen Sieg endgültig sicher.

Damit stehen in der Gruppe 2 bereits mit Deutschland und Frankreich die Mannschaften fest, die um den ersten bis vierten Platz streiten.

Schlussfeier der Segel-Olympiade

Am Mittwochabend fand am Hindenburgufer auf dem Platz bei der Bellevue-Brücke eine erhabende Abschlussfeier für die Segel-Olympiade statt, bei der nach einem feierlichen Akt das Olympische Feuer auf der Hanselotte, das seit neun Tagen loderte, gelöscht und die Olympia-Flagge eingeholt wurde.

FILM VON HEUTE

Heute letzter Tag!
„Engel mit kleinen Fehlern“
mit: Charlotte Daudert, R. A. Roberts,
Adela Sandrock, Jack Trevor u. a. m.
Die Wochenschau zeigt:
Laufend d. allerneuesten Olympia-Bildberichte.
Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Heute letzter Tag!
Ein dram. wuchtiges Filmspiel
Drei um Christine
mit: Maria Andergast, Hans
Söhnker, Fritz Kampers u. a. m.
Reichhaltiges Besiprogramm
In der Bavaria-Tonwoche die
neuesten Olympia-Bildberichte
Jugendzutritt. Beg. 4.00, 6.15, 8.30

Heute letzter Tag!
**Hauptmann Sorrell
und sein Sohn**
nach dem bekannten Roman
von Warwick Deeping.
Neuesten
Olympia-Eilbericht!
Jugendliche nicht zugelassen.
Beg.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

So hat Karlsruhe schon
lange nicht mehr gelacht
wie bei
„Weiberregiment“
mit Hell Finkenzerler, Tellmann,
Sima Dannegger-Reich-
halt, Beiprogge u. a. m.
neuesten Olympia-Bildberichte.
Beginn 4.00, 6.15, 8.30 U.

GLORIA

PALI.

RESI.

ULI.

KAMMER
LICHTSPIELE

„Die lustigen Weiber“
mit Magda Schneider, Leo Slezak, Ida Wüst,
Ellen Frank u. v. a.
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. — Telefon 4282

Bei günstiger Witterung
Große Einzelbeleuchtung in Wildbad
am Samstag, den 15. August
Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Einzelbeleuchtung

Sonntag, den 16. August, 14 Uhr
Knielinger Pferderennen
2 Rennen der Wehrmacht • 3 Flachrennen • 2 Hürdenrennen • 1 Trabfahren
Preise der Plätze: Tribüne 1.50, 1. Platz u. Sattelplatz 1.—, 2. Pl. —.50, Angehörige der Wehrmacht zahlen auf 1. und 2. Platz die Hälfte.
Vorverkauf: Verkehrsverein Karlsruhe, Ritterstraße, und Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

Montag, den 17. August
9 Uhr:
Knielinger Fohlen-Markt
16 Uhr: Volksfest mit Konzert, Reiterspielen, Volksbelustigung.

Photo
in Ledereit 5x8, gut erb., zu Verkauf. (Sollst. Billa.) 20.47. Angebote u. 3.4219 an die Bad. Presse

4 Zimmer
Küche, Diele, Waberraum auf 1. Ofl. 1936 in d. Amalienstraße zwisch. Strich u. Knechtstraße, an vermieten. Näheres Reimann, Kaiserstr. 211, Tel. 2280.

Zimmer
Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Werner, Kappelerstraße 96. (7894)

Zimmer
Möbliertes Zimmer (ev. Eing. fof. zu v. Wilhelmsstr. 21, II. (834500)

Stadtmitt. zwisch. Ritter- u. Zammerstr. sehr schön möbliert. Wohn- u. Schlafz. part. m. ein. Eingang. Kochgas und Wasserl., sowie 1 Wani. p. fof. oder 12—20. ev. mit Schrank u. 3—5 Kabinettstr. 71, partiere, (834500)

Schön möbliertes Zimmer
2 Bettm., ev. Schrank, zu vermieten. Karlsruh. 70, II. I.

Gut möbl. Zimmer
ev. mit Schrank. ruh. Hause p. I. od. II. zu vermieten. (834500)

STADTGARTEN
UND FESTHALLE

Samstag, 15. August, 20.30 Uhr

Sonderveranstaltung

ausgeführt von den vereinigten SS., Musikzügen, Standort Karlsruhe, der Turntruppe der Schutzpolizei Karlsruhe und dem Tegersee Gebirgsstrachenverein.

Festkonzert, Turnerische Vorführungen, Trachtentänze, Großer Zapfenstreich.

Tanz im großen Saal der Festhalle und im Bierstübchen von 22.30 Uhr bis 2 Uhr.

Bei schlechtem Wetter findet die ganze Veranstaltung in der Festhalle statt.

Volkstümliche Eintrittspreise (einschl. Tanz): Im Vorverkauf (bei den Stadtgarteneinnahmen ab Donnerstag bis Samstag, 17 Uhr) Nichtabonnenten 50 Pf., Abonnenten, Militär und sonstige Uniformierte 30 Pf., Kinder die Hälfte. An der Abendkasse: Nichtabonnenten 60 Pf., Abonnenten 40 Pf., Kinder die Hälfte, Militär und sonstige Uniformierte 30 Pf.

Die von der SS. für 14. März 1936 ausgegebenen Festhalle-Eintrittskarten haben Gültigkeit.

Stagenhaus
hohe Rendite, mit 4x3 u. 6x2 Zimmer, best. Zustand, gute Lage, umfänglich, für nur 33 000 RM bei 10—12 000 RM Anl. fof. zu verk. Eilung an Burm & Co., Immobilien, Kaiserstr. 118.

Euffuroort Herrenalß Hausverkauf.
(Büro: Schwarzwaldb.)
Das idyllisch gelegene Förstereis mit Scheuer und Stallung in Achenhöle, in dem früher eine Sommerwirtschaft betrieben wurde, wird dem Verkauf ausgetrieben. Die Versteigerung findet am Freitag, den 21. August 1936, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Herrenalß statt. Die Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Näheres Auskunft erteilt das Staatsrentamt Hirsau. (8973)

Stellenmarkt

Stenotypistin
nur erste Kraft, die schon in größerem Unternehmen tätig war, für sofort gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an:
Textilmanufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen (Baden).

Mielgesuche
Zimmer

Zu vermieten
Knechtst., sonnige 43.-Wohnung mit Diele, Eder, Veranda, eing. Fob., Warmwasserberf., Anschluss auf 1. Ofl. zu verm. Näheres Marie-Meranstr. 38, II. St.

Offene Stellen
Männlich
Schuhmacherlehrling
mit gut. Zeugn., der b. Handwerk gründl. erlernen will, gef. Angebote u. G 4221 an die Bad. Presse.

Weiblich
Mädchen
für das Direktions-Sekretariat der Badischen Presse sofort gesucht. Verlangt werden möglichst hohe Schulbildung, gute Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine sowie Ausbildung in Kantoarbeiten. Vorleistung unter Vorlage von Zeugnissen beim Verlag, Waldstraße 28, erbeten.

Stellen-gesuche
Männlich
Junger Mann
19 Jahre, etw. 1,70 groß, Führerschein Kl. 2, sucht einjähr. Stellung. Angebote unter Nr. B 4218 an die Bad. Presse.

Verschiedenes

Gravehaare
Ordnung durch Grabmalpflegeamt
Fläche RM 1.40

Brennholz
In Bündeln sowie lose auf Öfenlänge geschnitten, ferner Spreißelholz in ganzen Längen liefert preiswert
Ferdinand Schenk
Hr. Gef., Eisenwerke, Magimiliansau
Hirsau. (8977)

Anzeigen
In der Badischen Presse sind immer erfolgreich

Immobilien

Wirtschaft
mit Nebenzimmer, Saal u. 3 Zimmer, in der Eilung, in der Nähe von Karlsruhe, mit Moninger Bierauskunft, alsobald an Bier- oder Metzgerei zu verpachten. Näheres durch H. Reimann, Kaiserstr. 118, Hausvermittlung. (7732)

Zwangs-Versteigerungen
Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 14. August 1936, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenalß 42a gegen bare Zahlung die nachfolgenden öffentlich verpfändeten Sachen, nämlich: 1. Fahrrad, 2. Schrank, 3. Schreibtisch, eine Schrankwand u. a. m. in Karlsruhe, den 12. August 1936. (7731)

Verloren
3 Schlüssel
für Kassenfrant. Abgaben ges. hohe Belohnung Geb. hdbtr. 56, I. 118.

Leistungsfähige Seefischgroßhandlung in Cuxhaven sucht gut eingeführte

Fachvertreter
nur für frische Fische. Angebote unt. Nr. H. G. 31792 Aia, Hamburg 1.

Verlags-Sekretärin
für das Direktions-Sekretariat der Badischen Presse sofort gesucht. Verlangt werden möglichst hohe Schulbildung, gute Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine sowie Ausbildung in Kantoarbeiten. Vorleistung unter Vorlage von Zeugnissen beim Verlag, Waldstraße 28, erbeten.

Kraftfahrer
gef. Reich-Schloffer, sucht Dauerstellung, 2-3000 RM können als Beteiligung od. Kautions gest. werd. Angeb. unt. B 4220 an die Bad. Presse.

Personal
finden Sie durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes.

Gedulte, junge Männer im Alter von 18 bis 24 Jahren, die zum 1. Oktober 1936 als Bewerber für die Führerlaufbahn in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen, müssen bis spätestens 22. August 1936 ihre schriftlichen Bewerbungen mit nachge-nannten Unterlagen dem Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes XXVII, Baden, Personalamt Karlsruhe, Herrenalß 45a vorlegen:

1. Bewerbung,
2. selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. Lichtbild,
4. Freiwilligensein für den Reichsarbeitsdienst,
5. (bei Minderjährigkeit) Einwilligungserklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst,
6. eidesstattliche Erklärung über Strafen,
7. Zeugniszeugnisse,
8. ärztlicher Nachweis,
9. Zeugniszeugnisse (beglaubigt).

Wer, der als Führeranwärter anerkannt werden will, sich zunächst nicht halbjährige Arbeitsdienstzeit als Arbeitsmann abweisen, nach Ableistung der sechsmonatigen Pflichtzeit gilt der Betreffende als „Längerdienstender Freiwilliger“. Aus diesen werden unter Auflegung eines strengen Wahlzwecks die Führeranwärter herausgesucht.

Weitere Auskunft über die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst geben die Führer der Arbeitsgruppen:
Führer der Gruppe 270 — Nordbaden — Heilbronn,
Führer der Gruppe 271 — Mittelbaden — Baden-Baden,
Führer der Gruppe 272 — Schwarzwald — Freiburg i. Br.,
Führer der Gruppe 273 — Oberrhein — Straßburg,
Führer der Gruppe 274 — Oberrhein — Straßburg,
Führer der Gruppe 275 — Pfalz — Tulln.

Der oben genannte Termin gilt ebenso für die berechtigten Angehörigen der Wehrmacht, die nach Ableistung ihrer Wehrdienstpflicht wieder in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen.

Kaufgesuche
Gebrauchte Schnellwagen
zu kaufen gesucht. Angebote u. G 4223 an die Bad. Presse.

Automobile
kaufen u. verkaufen. Sie schnell u. preiswert durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Kauf
Gold, Silber, alten Schmuck
zu Höchstpreisen.
Juwelier Widmann, Kaiserstraße 114
Eig. Werkstatt für Schmuck u. Uhren.

Zu verkaufen
Saba-Radio
330 WL Regempfang, mit eingebautem elektr. dynamischem Lautsprecher für 70 RM zu verk. fof. zu verk. Angebote unter Nr. 38959 an die Badische Presse.

Harmonium
10 Register, noch neu, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 38959 an die Badische Presse.

Einige
Telefon-Apparate
werden billig abgegeben. Zu erfragen unt. Nr. G 7794 in der Badischen Presse.

Bestellen Sie heute noch Ihre Kleinanzeige

für die am Samstag, den 15. August in einer Auflage von rund 40000 Exemplaren erscheinender Sonderausgabe der Badischen Presse!

Doppelte Wirkung zum einfachen Preis

ist Ihnen durch die bedeutende Auflagensteigerung der Sonderausgabe gewährleistet. Eine Gelegenheit, die Sie nützen sollten!

Deshalb: Ihre Kleinanzeige in die »B.P.«!

Sterbefälle in Karlsruhe

10. August.
Abolf. Nepple, Maurer, Chemann, Söllingen, 45 Jahre.

11. August.
Sofie Gerbl geb. Fälsler, Wwe. des Abraham, Weidbänder, Jöhlingen am Karlsruher, 60 Jahre.

Karl Heinrich Göhn, Schriftföhrer, Chem., 57 J.

12. August.
Luise Stöcker geb. Stöcker, verwitwete, 52 Jahre, Ehefrau des Wilhelm, Bäcker, 52 Jahre.
Franz Stemmler, Chemann, Lagerist, 37 Jahre.

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag 11. August 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

16 Gewinne zu 3000 RM.	46811	79063	144890	235168	293064
321625	327749	340328			
14 Gewinne zu 2000 RM.	74140	91461	97235	186253	241939
258624	384391				
96 Gewinne zu 1000 RM.	18588	77280	85144	86319	92752
104855	115505	122527	12579	136119	136345
149487	152525	153573			
160402	170638	171384	172485	201294	207065
207719	236539	251075	304514	313851	317143
334561	337527	362297	369244	370443	383435
90 Gewinne zu 500 RM.	427	11993	50714	50927	64288
70768	77315	84141	86272	107285	119436
120123	122863	133308	151339	156270	161287
163838	195586	198023	201936	206711	207621
208955	212567	215381	223986	250155	262514
262622	272017	274402	296827	316615	319646
324567	326220	330012	337271	362379	366206
375218	382767	383368	386996		

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM.	361577				
10 Gewinne zu 3000 RM.	39505	166771	314044	341560	386186
20 Gewinne zu 2000 RM.	26539	60883	117064	123857	134085
201990	222467	224955	261759	268211	
68 Gewinne zu 1000 RM.	10009	33961	37755	61854	63159
77961	84143	95870	103728	107514	110320
114268	127127	131192	141239	156582	185165
195468	225489	228025	239625	242094	254746
267495	282405	303996	312181	320414	334130
356903	369748	372682	386161		
82 Gewinne zu 500 RM.	28847	28908	29601	34931	42765
5527	81419	88889	94530	106874	108906
128210	129947	130354	155744	158774	161597
164196	178858	194806	198958	203922	218725
226276	236174	246816	251633	253544	254890
256130	265464	268683	282036	282531	317388
331466	344822	368906	387969	396473	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 4 zu je 5000, 8 zu je 3000, 14 zu je 2000, 93 zu je 1000, 180 zu je 500, 328 zu je 300, 884 zu je 200, 2670 zu je 100, 4438 zu je 50, 17832 zu je 300 RM.

Kraft und Freude

Seite, Donnerstag, kaufen folgende Kurse:
Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 10 Uhr
Dachstuhl-Stadion; 20.15 Uhr Munsches Konservatorium; 18.30 Uhr Munsches Konservatorium; 19.30 Uhr Munsches Konservatorium; 20 Uhr Munsches Konservatorium; 20.15 Uhr Munsches Konservatorium; 20.30 Uhr Munsches Konservatorium.

Wollstanz, Männer u. Frauen: 20 Uhr Munsches Konservatorium.
Schwimmen, Frauen: 21.30 Uhr Friedrichsbad.
Uhr-Stift, Männer u. Frauen: 21.45 Uhr Dachstuhl-Stadion.

Reichsverband der Deutschen, Männer u. Frauen: 19.30 Uhr Dachstuhl-Stadion.
Reiten, Männer und Frauen: 6 Uhr Reitklub des Weidens; 21 Uhr Reitklub des Weidens.
Amelbana u. Auslauf: Kaiserstr. 148, Fernruf 7394 oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Für folgende Urlaubsfahrten werden noch Anmeldungen entgegengenommen:
6 Tage ins Riedelgebirge, Fahrt Nr. 40 vom 18. bis 24. August 1936. Der Preis beträgt RM. 16.90 einschließlich Bahnfahrt, Verpflegung und Unterkunft.
1 Woche in den Schwarzwald, Fahrt Nr. 41 vom 22. bis 29. August 1936. Der Preis beträgt RM. 31.— einschließlich Bahnfahrt, Unterbringung u. Verpflegung.
Nach der Hünchberger Heide, Fahrt Nr. 42 vom 26. August bis 1. Sept. 1936. Die Preise bilden: Ein Auf der alljährlich tausende hinausruft in die verblühende Landschaft, die uns Herrmann Böns in vielen Werken schildert. Es ist ein herrliches Erlebnis, so ein Bedeagen. Der Preis beträgt einschließlich Bahnfahrt, Verpflegung und Unterkunft RM. 35.30.
Sonderaus zum Abschluss der XI. Olympiade in Berlin, vom 16.—17. August. Der Preis beträgt einschließlich Ein- und Rückfahrt, Abendessen, Uebernachtung und Frühstück in Leipzig, Mittagessen in Berlin sowie Besuch der Ausstellung „Deutschland“, Mittagessen und Abendessen und Frühstück während der Bahnfahrt durch die Mitropa RM. 21.30.

Kraft und Freude

Seite, Donnerstag, kaufen folgende Kurse:
Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 10 Uhr
Dachstuhl-Stadion; 20.15 Uhr Munsches Konservatorium; 18.30 Uhr Munsches Konservatorium; 19.30 Uhr Munsches Konservatorium; 20 Uhr Munsches Konservatorium; 20.15 Uhr Munsches Konservatorium; 20.30 Uhr Munsches Konservatorium.

Wollstanz, Männer u. Frauen: 20 Uhr Munsches Konservatorium.
Schwimmen, Frauen: 21.30 Uhr Friedrichsbad.
Uhr-Stift, Männer u. Frauen: 21.45 Uhr Dachstuhl-Stadion.

Reichsverband der Deutschen, Männer u. Frauen: 19.30 Uhr Dachstuhl-Stadion.
Reiten, Männer und Frauen: 6 Uhr Reitklub des Weidens; 21 Uhr Reitklub des Weidens.
Amelbana u. Auslauf: Kaiserstr. 148, Fernruf 7394 oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Für folgende Urlaubsfahrten werden noch Anmeldungen entgegengenommen:
6 Tage ins Riedelgebirge, Fahrt Nr. 40 vom 18. bis 24. August 1936. Der Preis beträgt RM. 16.90 einschließlich Bahnfahrt, Verpflegung und Unterkunft.
1 Woche in den Schwarzwald, Fahrt Nr. 41 vom 22. bis 29. August 1936. Der Preis beträgt RM. 31.— einschließlich Bahnfahrt, Unterbringung u. Verpflegung.
Nach der Hünchberger Heide, Fahrt Nr. 42 vom 26. August bis 1. Sept. 1936. Die Preise bilden: Ein Auf der alljährlich tausende hinausruft in die verblühende Landschaft, die uns Herrmann Böns in vielen Werken schildert. Es ist ein herrliches Erlebnis, so ein Bedeagen. Der Preis beträgt einschließlich Bahnfahrt, Verpflegung und Unterkunft RM. 35.30.
Sonderaus zum Abschluss der XI. Olympiade in Berlin, vom 16.—17. August. Der Preis beträgt einschließlich Ein- und Rückfahrt, Abendessen, Uebernachtung und Frühstück in Leipzig, Mittagessen in Berlin sowie Besuch der Ausstellung „Deutschland“, Mittagessen und Abendessen und Frühstück während der Bahnfahrt durch die Mitropa RM. 21.30.

Bestellen Sie heute noch Ihre Kleinanzeige

für die am Samstag, den 15. August in einer Auflage von rund 40000 Exemplaren erscheinender Sonderausgabe der Badischen Presse!

Doppelte Wirkung zum einfachen Preis

ist Ihnen durch die bedeutende Auflagensteigerung der Sonderausgabe gewährleistet. Eine Gelegenheit, die Sie nützen sollten!

Deshalb: Ihre Kleinanzeige in die »B.P.«!